

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 8.

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Orts-
geschichte.
Städte und
Märkte.

Ein wichtiges Manuscript zur Geschichte Laibachs.

Von Dr. J. H. Costa in Laibach.

Unter die bedeutendsten Quellschriftsteller der Geschichte Krains wird mit Recht Joh. Greg. v. Thalberg gezählt, und es muß nur bedauert werden, daß noch Niemand es unternommen, die Biographie dieses verdienstlichen Mannes zusammenzustellen. Von seinen Werken ist die Mehrzahl ungedruckt. Unter anderen bewahrt die Bibliothek des Laibacher Domcapitels ein interessantes Manuscript (4^{to}, unpaginiert, Leinwandband), das eine wichtige Ergänzung zu desselben Verfassers 1714 zu Laibach im Druck erschienenen „Epitome chronologica, continens res memorabiles nobilis et antiquissimae Urbis Labacensis“ bildet. Dieses Manuscript führt den Titel:

„Annales Vrbis Labacensis, Metropolis Inelyti Ducatus Carnioliae, das ist Jahrgeschichten der fürstlichen haupt Stadt Laybach. Von Anno 1660 bis 1700.

Dann Continuiert von Anno 1700 bis 17. (19) durch Johann Gregor Thalnitscher v. Thalberg. J. V. Dr.“ Da bisher noch nirgends eine Nachricht hierüber veröffentlicht wurde, so halte ich es für angemessen, den Inhalt dieses für die Geschichte Krains überhaupt, dann für die Städtegeschichte und namentlich die Geschichte von Laibach wichtigen Manuscriptes kurz zu skizzieren.

Einem Vorworte „An den geneigten Leser“ (4 Seiten), datiert vom 27. Dec. 1701, folgt auf S. 8: „Punkta, worauf meistens gegenwärtige Geschichts-Beschreibung gegründet worden und deren Erklärung in sich enthaltet:

1. Von Staatssachen. — 2. Religions- und geistliche Verrichtungen. — 3. Geist- und weltliche. — 4. Lustbarkeiten und ergötzungen der Inwohner. — 5. Frucht- und Unfruchtbarkeit, zeichen und wunder. — 6. Mancherley denkwürdige Begebenheiten. — 7. Geburts- und Todesfälle, Personen von Qualitäten.“ — Dann beginnen nach diesen Gesichtspunkten: „Joannis Gregorii Thalnitscheri Carnioli Labacensis — Annales vrbis Labacensis. Jahrgeschichten der fürstl. Haupt Stadt Laybach im Herzogthumb Crain von Anno 1660 bis 1700“ (29 Blätter); darauf folgt die Fortsetzung von 1701 „Deo Duce, Comite veritate“ bis December 1718 (60 Blätter). In dieser Fortsetzung ist Thalnitscher viel detaillierter und erzählt von jedem Monate mehr, als früher von einem Jahr.

Nun folgen 11 unbeschriebene Blätter, und hierauf: „Patroni et Tutelares Carnioliae et Vrbis Labacensis per singulos menses distributi“ (1 Blatt). — „Nomina Episcoporum Labacensium et eorum symbola“ (2 Blätter). — „Relatio succinta de Episcopatu Labacensi“ (3 Bl.) — „Inscriptio(nes) Ambulacri in medio montis Labacensis“ (4 Bl.) — „Ad Iconologiam. Caesaris del Ripa, addatur, Carniolia osia Crayna“ (1 1/2 Bl.), (eine Beschreibung,

wie Krain und Laibach sinnbildlich dargestellt werden). „Templa Labacensia“ (1/2 Bl.) — „Kurze Beschreibung Laibachs“ (2 Bl.) — „Succinta descriptio Templi Cathedralis Labacensis“ (2 Bl.) — Eine leere Seite; dann 9 Verse auf Laibach (1/2 Bl.) — „Quatuor festivitates publicae Vrbs Labacensis“ (1 Bl.) — Das nämliche, doch zum Theil abweichend, deutsch: „Vier unterschiedliche öffentliche herrliche feyerlichkeiten der Stadt Laybach zu unterschiedlichen Jahreszeiten, welche füglich auf einen Saal gemalen können werden“ (1 Bl.) — Sic! — „Bedeutung der beigefügten Kupferstiche, welche anzeigen glorwürdige Kriegsthaten der Crainerischen Nation vnd merwürdige Geschichte. Zu der geographischen delineation des Crains (sic!) gehörig“ (2 Bl.) „Memorabilia et naturae portenta Carnioliae“ (1 Bl.) — „Cathalogus Librorum a Joé Gregorio Thalnitschero Carniolo Labacensi compositorum“ (1 1/2 Bl.) — Eine leere Seite. — „Kunstliche Mallerey, welche in Laibach zu sehen“ (in der Dom-, Franziskaner-, Capuziner-, Augustiner-, St. Jacobs- und St. Michaels-Kirche).

Schon dieses Inhaltsverzeichniß dürfte einen Einblick geben in die Wichtigkeit dieser Handschrift, deren Veröffentlichung den Geschichtsforschern sicher erwünscht wäre.

Für heute muß ich mich begnügen, schließlic den „Catalogus“ der von J. G. Thalberg verfaßten Werke (als Beitrag zur Quellenkunde der Geschichte Krains und zur krainischen Literaturgeschichte) hier wörtlich mitzutheilen:

1. Patrocinium Labacense. in 8. Editum Labaci Anno 1689. — 2. Rivus Lacrymarum, animae Christo compatiens. Edit. Labaci in 8. Anno. — 3. Historia belli Forjuliensis. Typo parata. — 4. Thesaurus Labacensis Coelestis seu Exercitia pietatis, Confraternitatis St. Corporis X^{ti} Anno 1711. — 5. Rerum Labacensium, libri quinque, quibus Vrbs Labac. olim Aemonae origo, situs, interior et exterior facies, Rudera, monumenta, inscriptiones, natura soli, imperium majorum, Arae, fori, Prosperi et sinistri eventus enarrantur. in folio. — 6. Cypressus Labacensis, seu Epitaphia et inscriptiones Labacenses. in 4to. — 7. Annales Vrbs Labacensis: ab Anno 1660 usque ad Annum 1703. in 4to. — 8. Antiquitatum Labacensium epitome, seu Vrbs Aemonae vestigia antiquitatum, monumenta, Rudera et vetust: opum vestigia. in 4to. — 9. Historia Cathedr. Basilicae Labacensis veteris et novae. in fol. — 10. Chronicon Vrbs Labacensis. Idiomatico germanico. in 4to. — 11. Corona illustrium ac eruditorum inclitae gentis Carnioliae. in 4to. — 12. Theatrum memoriae Academicorum Unitorum. in fol. — 13. Marienale Carnioliae in 8. cum iconibus. Tractatus de Terramotu. Savus fluvjus. Ejus origo, cursus, et Regiones, quos

aluit, percurendo universam Carnioliam, Partem Styriae, Croatiae, Slavoniam, Bosniam et Serviam, donec ad Belgradum Reg. Serv. postquam 80 Milliaria germ. geomet. cursu suo confecerat, jungitur. Descriptum opere et studio. — 14. Epitome chronologica (etc. Vgl. das Eingangs erwähnte Druckwerk). — 15. Ectypon Bibliothecae Publicae Labacensis seu accurata notitia ejusdem, continens Memorias Virorum Litteris illustrium inclitae gentis Carniolicae.“

Albrecht Dürer's Haus.

Das germanische Museum ist in jüngster Zeit durch Schenkung in den Besitz einer Albrecht Dürer und seinen Bruder Andreas betreffenden, guterhaltenen Pergamenturkunde gekommen, deren Inhalt nicht ohne alles Interesse sein dürfte. Enndres Thürer (im weiteren Verlaufe der Urkunde ist immer Thürer geschrieben), Bürger zu Nürnberg, quitiert seinem Bruder Albrecht Thürer wegen seines Antheils an dem bisher gemeinsam besessenen Hause „zu Nürnberg vnderhalb der vesten am Ecke an Ortolf Stromairs seligen hawß gelegen“, welches den beiden Brüdern aus dem Nachlasse ihres Vaters Albrecht Thürer seligen und ihrer Mutter Barbara (Familiennamen fehlt) seliger zugefallen war, sind Zeugen und Siegler: „die ersamen und weisen Herren Wilbald Birekhaymer des Rats und Lazarus Spengler Ratschreiber. Datum Mittwoch sannt katherinen der h. jungkfrauen Abend, 1518“ (Nov. 24).

Herr Harns von Weichsdorf, Ritter.

Von Dr. Lochner, qu. kgl. Studienrektor, in Nürnberg. Pirkheimer's Schweizerkrieg (bellum Suitense sive Helveticum) ist erst in der von Melchior Goldast 1610 veranstalteten Gesamtausgabe von Pirkheimer's Schriften erschienen, hierauf 1717 im dritten Band von Freher's Script. Rer. Germ. und 1734 in dem zu Zürich herausgekommenen Thesaur. histor. helveticae wieder abgedruckt und endlich von E. Münch in seiner nur zu einem Bande gediehenen Arbeit über Pirkheimer (Basel, 1826. 8.) in's Deutsche übersetzt worden. Müllner, der in seinen Jahrbüchern beim Jahr 1499 davon spricht, hatte natürlich eine Handschrift vor sich liegen, da, als er die Arbeit anfertigte und sie dem Rath überreichte, Goldast's Ausgabe schwerlich schon in seinen Händen sein konnte. Wahrscheinlich würde er auch über die, offenbar in einer

Personengeschichte.
Biographie.

Unleserlichkeit derjenigen Handschrift, der sich Goldast bediente, wurzelnde Unrichtigkeit eines Namens sich ausgesprochen haben, da er ja überhaupt den Werth der Arbeit gering anschlägt und sagt: man erfahre nicht viel daraus. Absehend aber von ihrem Werthe, da Andere gewifs anders urtheilen, wolle man einige Abweichungen, zu denen auch die eben angedeutete Unrichtigkeit eines Namens gehört, in's Auge fassen. So nennt Pirkheimer nur sich als Hauptmann des Zuges, während Müllner als andern Hauptmann den Wolf Pömer angibt und als Fähnrich den Georg Ketzl; der Goldschlager Anthoni Kreuzer wiederum, der als Gleichzeitiger auch gehört werden darf, weifs von Wolf Pömer gar nichts und nennt den Wolf Ketzl als Fähnrich. Die Rathsverlasse sprechen zunächst nur von Pirkheimer und nennen sonst keinen Namen. Nur erwähnen sie später, dafs auch Herr Hanns von Weichsdorf, der schon vorher in der Stadt Diensten stand, auch als Hauptmann zu dem Zuge geordnet worden sei, lassen es aber ungewifs, ob er gleich mit Pirkheimer abgieng, der an Himmelfahrt (9. Mai) in Ulm anlangte, wo ihn Kreuzer durchziehen sah, oder aber, was wahrscheinlicher ist, ob er eine zweite Abtheilung, die zur Verstärkung der ersten nachgeschickt wurde, zu führen hatte. Pirkheimer nennt nur einen einzigen Namen, den „eques auratus Johannes de Baiersdorf“, der unter Anderm zur Rechtfertigung der Nürnberger eine lange — natürlich von Pirkheimer nach dem Vorbild der Alten erfundene und ihm in den Mund gelegte — Rede an den römischen König gehalten habe und von demselben nachher ebenso wie er durch ein Geschenk ausgezeichnet worden sei. Von einem solchen Namen weifs nun aber weder Müllner noch das Rathsbuch auch nur das Mindeste, und daher kommt es, dafs in der Erzählung von der Betheiligung der Nürnberger am sog. Schwaben- oder Schweizerkrieg zwei Redaktionen ganz parallel, ohne von einander Notiz zu nehmen, neben einander herlaufen: die, welche blofs die Pirkheimer'sche Erzählung bei Goldast etc. zu Grunde legen, und die, welche blofs die Müllner'schen Jahrbücher und die Rathsverlasse eingesehen haben (Soden in d. Gesch. v. Affalterbach, Marx u. a.). Offenbar haben die Letzteren das bessere Theil erwählt. Denn jener eques auratus Johannes de Baiersdorf ist eben kein anderer als der Ritter Hanns von Weichsdorf (oder Weigsdorf), dessen Anfangsbuchstabe, nach der auch in Bilibaldus und anderen Namen beliebten Latinisierung, Beichsdorf oder Beigsdorf geschrieben und bei der bedeutenden Unleserlichkeit der Pirkheimer'schen Handschrift für den bekannteren Namen Baiersdorf gehalten wurde. Ob es ein adeliches Geschlecht dieses letztern Namens gegeben habe, darf wohl ohnehin in Frage gestellt wer-

den; jedenfalls aber war der Begleiter Pirkheimer's, der ihm, dem im Kriegswesen ganz unerfahrenen, nur juristisch und humanistisch gebildeten jungen Rathsherrn, als erfahrener Kriegsmann zur Seite gegeben wurde, eben jener Hanns von Weichsdorf. Er war aus schlesischem Geschlechte, war nicht nur schon vorher, wie bereits erwähnt, in der Stadt Dienst, sondern wurde auch, als 1500 der Schultheifs Wolf von Parsberg abtrat, an dessen Stelle mit einem Sold von 800 fl. zum Schultheifen ernannt. Dieses Amt bekleidete er bis 1503 und trat hierauf in kursächsische Dienste. (S. Strömer, Gesch. d. Reichsschultheifs, p. 93, wo in dem Citat des Siebmacher. Wappenbuches die Zahl 172 zu ändern ist in 72).

Schon in den Zeugnissen über d. deutsche Mittelalter (I, 253 Anmkg.) ist auf eine ganz ähnliche Vertauschung in Lang's Gesch. Ludwig's des Bärtigen, p. 253 und in Freiberg's Gesch. d. baierisch. Landstände, I, 391 hingewiesen worden, wo als Stuhlherren der Velme anstatt der Herzoge von Berg die Herzoge von Baiern (Bairn, Beirn) genannt sind, ohne dafs die Verfasser auch nur ein leiser Zweifel ob der Möglichkeit angewandelt zu haben scheint.

Verschiedenes zur deutschen Kulturgeschichte.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv, in Nürnberg.

1) Pfalzgraf Ruprecht läfst Knallbüchlein los vor Herzog Albrechts Wohnung.

In einem Schreiben, das Anton Tetzl zu Nürnberg im Auftrage des Rathes an die fünf geheimen Räte zu Schwäbischen-Hall wegen verschiedener Bundesangelegenheiten am 20. März 1504 abgehen liefs, meldet er ihnen auch einige Tagesneuigkeiten und unter Anderm den muthwilligen Streich, den Pfalzgraf Ruprecht, der Schwiegersonn des verstorbenen Herzogs Georg des Reichen von Niederbayern, auf dem Reichstage zu Augsburg vor der Wohnung seines Gegners, des Herzogs Albrecht von Oberbayern, verübte. Darüber läfst sich das Schreiben Tetzels also vernehmen:

„Newe zeitung Ist bey vnns die sag, wie hertzog Ruprecht kurtzlich bey nacht zu Augspurg auff der gassen gefaren vnd ein vaß mit zweyhundert klainer messiner püchlein zugericht vnd meinem gnedigen herrn hertzog Albrechten für die Herberg kommen, vnd daselbst die püchssen, So mit Bappir geladen gewest, anzinden lassen. Do soll ein solch prasseln worden, do seiner gnaden gemahel vnd die Jungen fürsten vnd fürstin ser erschrocken, auch die Burger In der Stat vnd nymand gewist, was das gewest ist, haben sich des bey

Zustände.
Allgemeine
Kultur-
zustände.

königlicher mayestat beclagt, die soll des nicht gefalens gehapt haben etc.

2) Kaiser Maximilian's I. Gärtner nimmt Unterricht bei den Gärtnern zu Nürnberg.

Im Jahre 1505 schickte Kaiser Maximilian seinen Gärtner Peter von der Put nach Nürnberg, um bei den dortigen Gärtnern Unterricht im Säen und Ziehen der Tannen und Föhren zu nehmen. Auch gab er ihm ein Empfehlungsschreiben an den Rath mit. Dieser liefs Peter von der Put durch die Stadt-Gärtner die nöthigen Anweisungen im Säen und Pflanzen geben, und bewilligte ihm, als er einen Metzen Saamen verlangte, zwei Metzen guten Saamens. Durch Schreiben vom 14. März 1505 wurde der Kaiser hiervon in Kenntniß gesetzt.

3) Der Rath zu Nürnberg schickt dem Herzog Albrecht von Bayern zwei Holz- u. Feldmesser.

Im Jahre 1507 verlangte Herzog Albrecht von Bayern vom Rathe zu Nürnberg zwei bestellte Holz- und Feldmesser, die die Forsten und Wälder um Hiltpoltstein, Haideck und Allersberg ausmessen und schätzen sollten. Am Freitag nach Matthia fertigte der Rath dieselben an den Herzog ab; der eine war ein Bauersmann, der „nach dem anlagen vnd auszaigen des Sails oder der schnur durch langen geprauch des Messens kundig war,“ und in der Umgegend Nürnbergs schon viele Forsten, Wälder und Felder gemessen hatte. Der andere war ein Bürger aus Nürnberg, der „auß der kunst der Geometria weld, vorst vnd holczer, Es sey auff berg oder tal, doch souer das man dieselben holczer gerings vmbziehen vnd geen müg“, zu messen und auszuthellen verstand und ob seiner Kunst sehr gerühmt wurde. Eigen bestellte Holz- und Feldmesser aber hatte der Rath nicht; das erklärt er in seinem an den Herzog gerichteten Schreiben.

4) Wein und Brot als Urkunde*).

In früheren Zeiten geschah es sehr häufig, dafs die deutschen Kaiser ihre Briefe an die Reichsfürsten und an die übrigen Reichsstände etc. durch die gröfseren Reichsstädte, die vielfache Verbindungen im Lande hatten, bestellen liefsen. Nürnberg hat diesen Dienst gar oft verrichtet.

Im Jahre 1507 sollte es auch einen Brief des Kaisers an Herrn Friedrich, Schenken zu Limpurg, bestellen. Der Bote aber traf den Herrn nicht zu Haus, und gab darauf den Brief dem Pfleger zu Speckfeld, von dem er eine Empfangsbestätigung verlangte. Statt derselben gab ihm

* Vgl. Grimm, d. Wörterbuch, II, 274 f. unter Botenbrot. D. Red.

der Pfleger einen Becher mit Wein und ein Brot zu Urkund. Diesen höchst seltenen Fall constatieren wir durch nachfolgenden, einem gleichzeitigen Copialbuch entnommenen Eintrag:

„Hanns Peck der pot hat bey seinen pflichten angesagt, das er am Suntag nach Sant Augustins tag den 21. Augusti Romischer königlicher Mayestat vnnsers Allergnedigisten herrn brieff an herrn Fridrichen, Schenken von Limpurg, verlautend, dem Pfleger zu Speckfeld geantwort vnd ainer vrkund begert, darauff Ime derselb pfleger geantwort hab, sein Herr sey nit vorhanden, wol Im den zufügen, vund Im ein pecher mit wein vund ein prot dafür zu vrkund geben. Actum der ansag am pfintztag nach Egidy 1507.“

Die Schlacht von Lepanto.

Von E. Weller in Zürich.

Für den Geschichtsforscher wird es immer von hohem Interesse sein, die alten Zeitungsberichte, diese Aktenstücke der Zeit, welche meist von Mitbetheiligten jener Kriegsaffären ausgingen, selbst kennen zu lernen, selbst zu studieren. Man schrieb solche Dinge damals nicht von Hörensagen und einer dem andern nach, wie es heutzutage so häufig geschieht.

Ueber die berühmte Schlacht von Lepanto habe ich in Nr. 24 des „Serapeum“ 1859 drei Berichte genannt; aber das so großes Aufsehen machende Ereigniß liefs es nicht bei den wenigen bewenden. Was mir weiter noch bekannt geworden, will ich hier aufführen, und zwar zuerst das in Prosa, dann das im Volkslied, welches zum Bänkelsängertone ausgeartet war, Gegebene.

Ware vnd Eygendliche Abconterfeytung des gar wunderbarlichen Siegs, so die Venediger, mit hilf des Bapsts vnd des Königs auß Hispanien, wider den Türcken erlangt haben, auff den vij. Weinmonats dises 1571 Jars. Am Ende: Gedruckt zu Basel bei Christoffel von Sichem Formschneider, o. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt (Schlachtordnung der Flotten).

Aigentliche Contrafactur der gewaltigen Niderlag deß Türcken Armada, so ausser deß Mörhafens Lepōto nit weit vō Lutzolarj, von der Röm. Spañischē vñ Venedischē Armada, auß Götlicher hilf erlegt wördē, dē 7. October Ao. 1571. Am Ende: Zu Augspurg bey Hans Rogel, Formschneider, o. J. (1571). Folioblatt mit Holzschnitt (die Schiffe in Schlachtordnung mit ihren Namen).

Der Christen gewaltiger vnd vnerhörter Meersieg, den VII. Octobris, im MDLXXI. Jar, VI. Meil vmb Cortzolari geschehen. Am Ende: Mit Gnad vnd Freyheits druckts zu Wiē Blasius Eberus, in der Lämbl Bursch, o. J. (1571).

Folioblatt mit Holzschnitt (Karte des „Venedig Mer“ mit dem Kampfe der Flotten.)

Warhafftige Contrafactur, der Herrlichen gewaltigen vnd wolgerüsten grossen Venedischen Galleen, zum gebrauch vnd Schlachten des Meers: Newlich eygentlich entworfen vnd verfertigt, sampt aller jr zugehör, für alle die jenigen, so weyt vnd fern des Meers erkandtnus nit bewust, sich deren erlustigen zusehen, Welche diß 1571. Jar, wider den Erbfeind der Christenheit des Türcken, zugerichtet gemacht vnd gebraucht worden, deren sie in jrer Schlacht, sechß zum angriff voran geschickt, vnd dermassen mit jrem grossen Geschütz, so gewaltig vnd wolgetroffen, volgendts mit jrem nachdruck, durch gnad vnd beystand deß Allmechtigen Gottes, die Victorj vnd Syg erhalten. o. O. u. J. (Nürnberg, M. Weygel, 1571) Folioblatt mit Holzschnitt, ohne Text.

Warhafftige Abcontrafactur, der Herrlichen vnd gewaltigen grossen neüwen Venedischen Naue, genandt Gallion, deßgleichen zuvor nyemals gesehen, yetzt aber im Jar 1571. Wider den gewrelichen Erbfeind der Christenheit, zugericht vnd vollendet worden ist. o. O. u. J. (1571). Folioblatt mit grossem Holzschnitt (ein zweimastiges Schiff). Der untere Theil abgeschnitten, vielleicht auch ohne Text. Neben dem kleineren Maste rechts: Vento Ohrese Puora Bunete.

Warhafftige Beschreybung deß Glücklichen Freidenreichen Wasser Sigs, so die Christenheit erlanget hat an dem Türckischen Erbfeynd, den 7. tag Octobris, Anno 1571. M.D.LXXI. o. O. (Basel, S. Apiarius). 4 Bl. 4.

Ain New Lied . . . zu ehr den Hochloblichen Christen wider der Türcken Armada Victori vnd sig . . . Durch M. Augustinum Nesper. Augspurg, Philipp Vhart. o. J. (1571). 8 Bl. 8. — In Berlin.

O reicher Gott in deinem thron.
Ein schön New Lied von der christlichen Sigschlacht auf dem Meer den 7. Octobris 1571. In Bruder Veitten Thon. Augspurg. 1571. 8 Bl. 8.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Die Schalmei unterscheidet sich von der Blockflöte durch das Mundstück und dadurch, daß die Schallmündung erweitert und ausgeschweift ist. In der Schedelsch. Chron. (1493) und in Dürer's Rdz. 45 hat sie am Mundstücke eine Kapsel. Wie die Blockflöte hier und da, so erhält auch die Schalmei unten 1 oder mehrere sogen. Schösser oder Schlüssel und heist dann Pommer oder Bombard. So-

dann kommt bereits im Weifskunig, aber noch nicht bei Dürer, das sogen. Krummhorn vor, eine unten stark gekrümmte Schalmei mit Kapsel am Mundstück. Auch jetzt begegnen wir noch dem Platerspiel, doch war es nur ein gemeineres Instrument, denn bei Dürer, wo es beiläufig (im Kf. der Satyrfamilie 1505, B. 69, — Rdz. S. 1. 14. 29 u. Ehrenpf.) stets gerade ist, kommt es nur in den Händen von Bauern und Satyrn, im Weifskunig aber, wo die edleren Instrumente fast sämtlich vertreten sind, gar nicht vor; auch scheint es bald wieder abgekommen zu sein, da es z. B. in Mich. Praetorii syntagma music. (Wolfenbttl. 1619), welches uns eine Hauptquelle für die 2. H. des 16. Jhdts. ist, und worin doch der Luscinius vielfach benützt ist, nicht mehr vorkommt. Beiläufig wurde jenes Krummhorn beim Blasen so gehalten, daß die Schallmündung nach oben gerichtet war, das gerade aber wie alle übrigen Flöten, welche von oben geblasen werden. — Die Sackpfeife mit zwei Stimmern kommt im Weifskunig nicht, sonst aber oft vor, z. B. in Manuels Todtentanz und namentlich bei Dürer, aber nur in den Händen von Hirten (Rdz. 14. 29; im Marienleben, B. 78. 85; Kf. B. 91); und wenn sie auch neben einem Engelein in der heil. Familie, Hz. B. 97, erscheint, so geschieht dieses nicht ohne humoristische Beziehung und jenen gemüthlich-schalkhaften Nürnberger Witz, welcher auch unsern Dürer so gut kleidet. — Die kleine Handorgel, welche der Spieler auf dem Schoofse hält, kommt auch jetzt noch vor (Sched. Chr. und Rdz. 14), doch räumte sie nach und nach der weiter ausgebildeten Standorgel (Positiv) und der noch größeren, eigentlichen Kirchenorgel das Feld, welche nun namentlich durch die Erfindung der sogen. Registerzüge und durch die Verbesserung der Blasbälge und Windladen vervollkommnet wurde. Im Weifskunig sahen wir bereits eine Zimmerorgel mit Pedal, deren Bälge jedoch von einem Gehülfen aufgezogen werden. Die besten Kirchenorgeln von Konr. Rotenburg (um 1495) hatten um diese Zeit die Barfüßerkirche zu Nürnberg, die Kapitelskirche zu Bamberg und die größte, von H. Kranz 1499 erbaut, der Blasiusdom in Braunschweig. — Was die eigentlichen Klangwerkzeuge betrifft, so finden wir neben der Maultrommel, die eben seit dem 14. Jhd., ohne Unterbrechung, ihren bescheidenen Gang bis auf unsere Tage fortgesetzt hat und aufer dem Ambos, Topf, der zwei- oder mehrfachen Klapper, dem Cimbel- oder Glockenspiel u. s. w., die Luscinius eben auch mit abbildet, die aber wol zu allen Zeiten gelegentlich mit einem Ton ausgeholfen haben, namentlich den Triangel, der mit 3 Ringen behängt, aber noch an allen 3 Ecken geschlossen ist (Weifskun.; Hdzchn. der h. Fam. v. Dürer 1508 zu Wien; Hefn. 3,

63) und neben der Handtrommel, die in gleichem Range mit Blockflöte und Sackpfeife in Dürer's Hdz. der Engelkönigin (B. 101) wiederum humoristisch von einem Engel geschlagen wird, die grössere Trommel (Rathhausbild, Rdz. 14., Ehrenpf., auch Weifskun.), welche aber noch keinen Schutzreif um das Fell hat, doch bereits zur Förderung des Klanges über der einen Fläche 2 Schnüre, welche spitzwinkelig zusammenlaufen; so auch neben der flachen Handpauke (Tamburin) mit Blechscheiben oder Schellen im Rand (Ehrenpf.) die fortan meist paarweise auftretende grössere Kesselpauke (Weifskun., Rdz. 37, Ehrenpf.), oft mit flatternden Tüchern umbunden, dazu 2 Schlägel, je mit 3 runden Knöpfen, wie an den Pilgerstäben. — Unter den Saiteninstrumenten, welche geschlagen werden, hat die Laute bald die halbe Birn-, bald die halbe Eiform mit nur einem Schalloch und stark zurückgebogenem Kragen, in welchen die Wirbel von der Seite eingedreht sind; manchmal ist bei der Eiform der Hals lang und der Kragen nicht so stark zurückgebogen, auch die Besaitung mehr beschränkt (Weifskun., Hz. v. Dürer, B. 97. 147; Rdz. 14. 38 etc.) Die Harfe kommt noch klein vor, doch schon in der Schedel'schen Chron., im Weifskun., Dürer's Marienleben, B. 95 und Rdz. 10 ist sie so weit gestreckt, daß sie von nun an zwischen den Knien auf den Boden gestellt wird. Sodann begegnet uns bereits im Weifskunig das Klavier, dessen verschiedene Arten als clavichordium, clavictherium, virginal und clavicimbalum (letzteres mit senkrecht gestellter Besaitung) unterschieden werden. Es hat im Allgemeinen die äussere Form eines länglichen flachen Kästchens, das auf den Tisch gestellt und dessen Deckel aufgeschlagen wird, so daß man die Besaitung sieht; — auch das Hackbrett in einfacherer Form tritt auf mit parallel neben einander über ein Kästchen mit 2 Schallöchern über 2 Stegen aufgespannten Saiten, die statt der Tasten mit zwei Stäbchen geschlagen werden. Die Bauernleier, welche wir schon am Schlusse des vorigen Zeitraums mit einer hohlen Walze versehen sahen, kommt auch jetzt noch, obwol mit reicherer Renaissance-Verzierung ausgestattet; in der früheren flachen Lauten-Form mit dem Rade vor. — Das Trumscheit, in der Regel ein- oder zweisaitig, kommt doch auch dreisaitig vor, wie z. B. im Weifskunig. — Die Geige kommt zum Theil noch dreisaitig, wie in Dürer's Hdz. des Bades, B. 128, und in einer Hdzehn. zu Wien um 1508, vor, doch auch fünfsaitig (Bratsche oder Altgeige, Rdz. 14), und beide Arten in Dürer's Ehrenpforte. Sie (wie auch die Bauernleier) nähert sich bereits — doch noch mit ebenen Flächen, — der Form unserer heutigen Geige, nur ist der Kragen noch flach, kleeblattförmig

und die Wirbel sind von oben eingedreht. Im Weifskun. aber, ebenfalls fünfsaitig, hat sie, was damals noch neu und vornehmer sein mochte, bereits einen Ansatz zu der später noch mehr ausgebildeten sogen. Schnecke, die Wirbel an der Seite. (Schluß folgt.)

Das Kirchen-Portal der Abtei Petershausen*.)

Von v. Krieg-Hochfelden, großh. bad. General, in Baden-Baden.

Der Freund und Kenner alter Geschichte und Kunst findet, wohl nicht ohne Ueberraschung, mitten in den reizenden Gärten zu Neu-Eberstein im Murgthale, an einer der Zwinger-Mauern dieser Burg, das wohlerhaltene Kirchenportal der ehemaligen uralten Abtei Petershausen bei Konstanz.

Die Liebe Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold für vaterländische Denkmäler hat eine reiche Sammlung sehr gut erhaltener Glasgemälde, Waffen, Elfenbein-Schnitzwerke und Metall-Arbeiten im Rittersaale zu Neu-Eberstein aufgestellt und ein kleineres Gemach mit trefflichen Oelgemälden aus der oberdeutschen Schule geschmückt.

Für die Werke alter Skulptur, welche bei dem noch immer häufigen Abbruche alter Gebäude der Zerstörung wohl schwerlich entgangen wären, boten der innere Burghof und die in Gärten verwandelten Zwinger sehr angemessene Stellen. Und so gibt denn daselbst mancher merkwürdige Stein — nicht nur von der Kunstfertigkeit längst vorübergegangener Zeiten, sondern auch von der damaligen Lebens- und Anschauungsweise der Menschen selbst ein lehrreiches Beispiel.

Bischof Gebhard II. von Konstanz begann im Jahre 983 den Bau der Kirche und Abtei Petershausen, und am 28. Oktober 992 weihte er die erstere zur Ehre des heiligen Gregor ein.

Gebhard war der jüngste Sohn des Grafen Ulrich von Bregenz, wurde in der Domschule zu Konstanz erzogen und nach dem Hingange des Bischofs Gaminolf im Jahre 980 zu dessen Nachfolger erwählt. Eine seiner ersten Verrichtungen in der neuen Würde war die

*) Das hier Mitgetheilte ist ein Auszug einer im J. 1852 nur in wenigen Exemplaren erschienenen, nicht in den Buchhandel gekommenen Druckschrift, welche uns von dem Herrn Verfasser gütigst mitgetheilt worden ist. Bei der Wichtigkeit des besprochenen Kunstdenkmals dürfte ein neuer und auch für einen größeren Leserkreis zugänglicher Abdruck sicherlich von Werth sein.

Stiftung des Benediktinerklosters Petershausen. Um den Bau möglichst bald zu vollbringen, verwendete er diejenigen seiner Leibeigenen, welche Handwerke trieben, bei demselben und schenkte ihnen dafür die Freiheit vom Leibfalle.

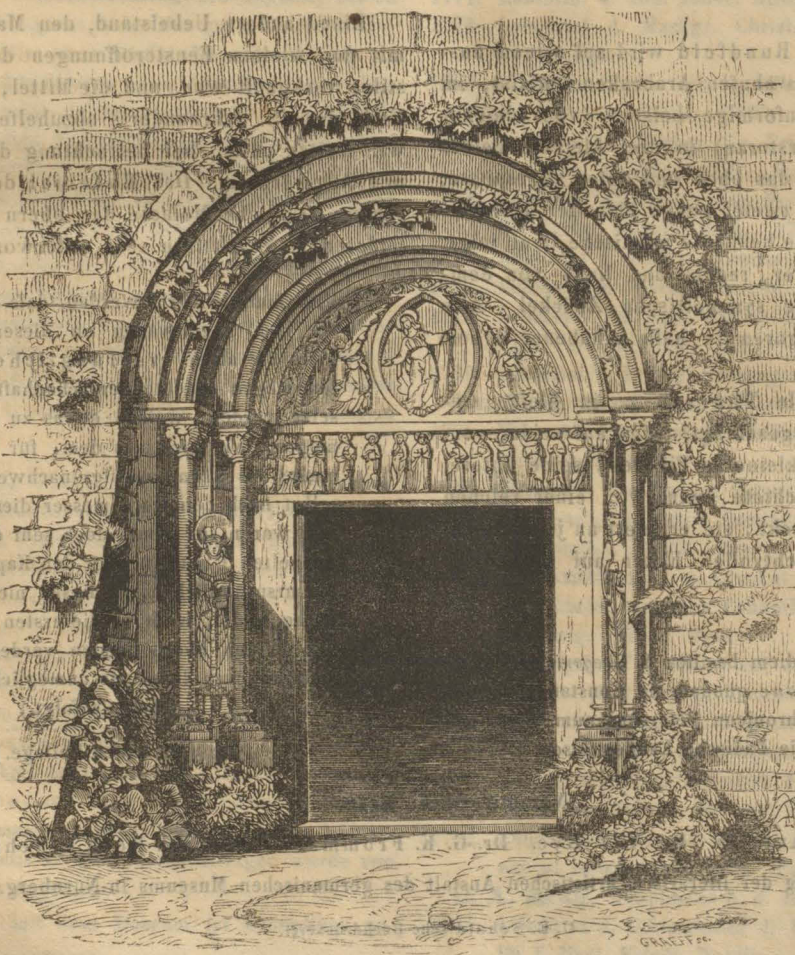
Bischof Gebhard suchte überall die Rechte seines Bisthums zu wahren und dessen Einkünfte zu vermehren; dabei aber war er auch ein Vater der Armen und der freigebigste Wohlthäter seiner frommen Stiftung, welche schnell und freudig emporblühte. Er starb am 27. August 996 und wurde in der Kirche von Petershausen zur Erde bestattet, wo man ehemals folgende Grabschrift las:

Debita pars terrae fallentia tempora sperne,
 Et memorare viae, quam testatur cinis iste.
 Gentis honor nostrae jacet hic, gentis dolor, atque
 Praefuit hic urbi, cuncto sed profuit orbi,
 Hancque Deo sedem templi fundavit et aedem.
 Parti terrenae Deus ignoscens miserere,
 Redde vicem justae, quia te dilexerat iste.

Das Abteigebäude wurde nach ihm, während des elften und der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, erweitert und mit Kunstschätzen bereichert, 1159 aber durch eine Feuersbrunst völlig zerstört, wobei Viele von den Umwohnern des Klosters an den zu rettenden Kostbarkeiten die gewissenlosesten Diebstähle begiengen.

Der Abt, unter welchem dieses Unglück die Petershauser traf, war Konrad I., gewählt 1127 und gestorben 1164. Er hatte in den Zeiten vor dem Brande mit aller Thätigkeit an der Erweiterung und Verschönerung seines Stiftes gearbeitet, und eben so eifrig betrieb er hernach die Wiederherstellung desselben.

Im Jahre 1162, am Vorabende des Himmelfahrtstages, wurde der Grundstein zum Wiederaufbau der Kirche gelegt, und zwar auf der Morgenseite, wo sich, abweichend von den gewöhnlichen kirchlichen Anordnungen, das erwähnte Portal erhob. Den Namen des Werkmeisters hat uns die Chronik aufbewahrt, er hieß Wezilo, war aus Konstanz und hatte früher die niederen



Uebersetzung der Grabschrift des Bischofs Gebhard von Petershausen. Gebhard, Bischof von Konstanz, starb am 27. August 996. Er war ein frommer Mann, der die Rechte seines Bisthums zu wahren suchte, aber auch ein Vater der Armen und der freigebigste Wohlthäter seiner frommen Stiftung, welche schnell und freudig emporblühte. Er starb am 27. August 996 und wurde in der Kirche von Petershausen zur Erde bestattet, wo man ehemals folgende Grabschrift las:

Das Abteigebäude wurde nach ihm, während des elften und der ersten Hälfte des folgenden Jahrhunderts, erweitert und mit Kunstschätzen bereichert, 1159 aber durch eine Feuersbrunst völlig zerstört, wobei Viele von den Umwohnern des Klosters an den zu rettenden Kostbarkeiten die gewissenlosesten Diebstähle begiengen. Der Abt, unter welchem dieses Unglück die Petershauser traf, war Konrad I., gewählt 1127 und gestorben 1164. Er hatte in den Zeiten vor dem Brande mit aller Thätigkeit an der Erweiterung und Verschönerung seines Stiftes gearbeitet, und eben so eifrig betrieb er hernach die Wiederherstellung desselben. Im Jahre 1162, am Vorabende des Himmelfahrtstages, wurde der Grundstein zum Wiederaufbau der Kirche gelegt, und zwar auf der Morgenseite, wo sich, abweichend von den gewöhnlichen kirchlichen Anordnungen, das erwähnte Portal erhob. Den Namen des Werkmeisters hat uns die Chronik aufbewahrt, er hieß Wezilo, war aus Konstanz und hatte früher die niederen

geistlichen Weihen *); sein Name ist auch über dem Thürsturze eingehauen.

Der Rundbogen, die mit viereckigen Pfeilern abwechselnden Säulen in der Erweiterung der Thüröffnung, die zierlichen Kapitäl und der reiche Figureschmuck, in Uebereinstimmung mit der oben gegebenen Jahreszahl, weisen auf die Blüthezeit des romanischen Baustiles hin.

An dem Portale von Petershausen ist aber der Schmuck strenger und ernster. Die Perlschnüre, Blätter und Arabesken-Gewinde, wie die bei andern Gebäuden jener Zeit so häufig vorkommenden Nestelknüpfungen, sind durch Figuren in ganz- und halberhabener Arbeit ersetzt. Nur ein einziges, indessen sehr geschmackvolles Arabesken-Gewinde zieht sich am innern Halbkreise des Rundfeldes hin. Die flächen horizontalen Leisten unten und oben am Thürsturze, wie die bogenförmigen im obern Rundfelde, sind, statt alles Schmuckes, mit schönen tiefeingehauenen Buchstaben bedeckt, welche leoninische Verse bilden, mit deren Lesung wir uns weiter unten beschäftigen.

Das halbkreisförmige Rundfeld wird auf seinem äußeren Rande von den erwähnten Arabesken umfaßt, im Innern aber durch bogenförmige Leisten (von gleicher Breite, wie an dem Thürsturze) in drei kleinere Felder getheilt, deren mittleres das oben und unten zugespitzte, aus der Durchschneidung zweier gegen einander gerichteter Kreisbögen entstandene bekannte mystische Oval zeigt. Die beiden andern Felder, rechts und links von demselben, bilden dreieckige symmetrische Zwickel. Alle drei Felder sind mit Figuren in halb erhabener Arbeit geschmückt.

Der breite horizontale Thürsturze, in kleine Gesimse und Hohlkehlen abgeschragt, zeigt auf seiner vorderen Fläche eine Reihe kleinerer Figuren; seine untere, gegen die Schwelle gerichtete, wird von einer reichen Arabeskenborte ganz bedeckt; sie erinnert an jene gleichzeitige, welche den prachtvollen Erker auf dem Tryfels umzieht.

*) Paulatim de die in diem basilica S. Gregorii extruendo reformatur, *Wenzilone* quodam de Constancia ex clerico opifice. Das Chronicon Petershusanum in Mone's Quellensamml. für die badische Landes-Gesch. I, 170.

Zwischen zwei Säulenstellungen zur Rechten und Linken der Thüre treten die mehr als lebensgroßen, sorgfältig gearbeiteten Bildsäulen des heiligen Gregor, als des Patrons, und des heiligen Gebhard, als des ersten Gründers der Kirche, bedeutsam hervor und verleihen dem Ganzen einen ruhigen, ernsten Charakter.

Betrachtet man die Verhältnisse des Baues, namentlich jenes der Säulenschäfte, in ihrer Höhe zu ihrer Dicke genauer *), so sieht man deutlich, wie wenige Jahrzehnde später bei den reichen Kapitäl und Säulenfüßen die allzugroße Höhe und Dunne der Schäfte sich dem Geschmack fühlbar machen mußte. Hieraus ergab sich die Uebereinanderstellung kürzerer und somit verhältnißmäßig dickerer Schäfte, wie wir sie in der Uebergangsperiode, am Anfang des 13. Jahrhunderts finden; eine Anordnung, die sich aber nicht lange erhielt, und durch die viel angemessenere Zusammenstellung vieler und dünner Schäfte zu jenen mächtigen Säulenbündeln ersetzt wurde, welche einen der Grundzüge der eigenthümlichen deutschen Bauweise bilden.

Einen andern Uebelstand, den Mangel an Licht, der mit den kleinen Fensteröffnungen des romanischen Baustiles verknüpft war, und die Mittel, wie man ihm gegen Ende des 12. Jahrhunderts abzuwehren versuchte, werden wir weiter unten, bei Betrachtung der Bildwerke, näher in's Auge fassen. Das Material des Portals bildet die schöne grünliche Molasse der obern Seegegend, welche leider dem Verwittern sehr unterworfen ist.

*) Hier muß bemerkt werden, daß die Säulenschäfte, die sich gegenwärtig an diesem Denkmal befinden, nicht die alten ursprünglichen sind. Diese mußten wegen bedeutender Schadhaftheit durch neue ersetzt werden, welche etwas zu dünn ausgefallen sein mögen, wie sich aus dem, für sie allzuweiten Halsbände des alten Kapitäl nachweisen läßt. Aber auch selbst nach dem Durchmesser dieses letztern zu urtheilen, waren sie immer noch sehr dünn. Auch die obern doppelten Platten über den Kapitäl sind nicht mehr die ursprünglichen, ja diesen nicht einmal unmittelbar nachgebildet, weil sie die ersten und letzten Worte auf den beiden obern Leisten verdecken, was in der ersten Zeit nach dem Baue unmöglich der Fall sein konnte.
(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebalde'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Die Fürsten-Conferenzen zu Baden-Baden und Teplitz, die Trinksprüche bei Eröffnung der Eisenbahn von Wien nach München und so manches andere deutsche Wort, welches in den letzten Monaten laut gesprochen und leserlich genug gedruckt worden, berechtigen uns wol, mehr noch als Schillerfeier, die gleich einem Triumphwagen voranzog, fest daran zu glauben, daß die deutsche Einheit doch etwas mehr sei, als ein bloßes Phantasiebild, und daß ihre geistige Kraft bereits auch greifbare und materielle Kräfte in Bewegung gesetzt habe. Wem kann aber diese von Fürsten und Völkern Deutschlands so laut ausgesprochene Einigungsbestrebung erfreulicher und willkommener sein, als gerade dem germanischen Museum, auf dessen mit dem deutschen Adler gezielter Fahne das Motto steht: „Durch Einheit stark“? Erst mit dem starken Volksbewußtsein der Einheit, sei es auch nur Zusammengehörigkeit, wird das germanische Nationalmuseum aus der Rolle eines Stiefkindes, als welches es bisher von allen deutschen Staaten ohne Ausnahme angesehen und unterstützt worden ist, in die eines rechten und leiblichen Kindes des deutschen Vaterlandes übergehen und dann als solches auch so genährt werden, daß es seine ganze Kraft und Thätigkeit auf die Entfaltung und Durchführung seiner großen Aufgabe verwenden können.

Zum Zwecke einer schnelleren Uebersicht über die Sammlungen des germanischen Museums für die besuchenden Fremden ist ein kurzer Leitfaden mit Holzschnitten als „Fremdenführer“ unter der Presse, wodurch auch für das Personal des Museums einige Erleichterung eintreten wird. Ein großer Grundplan der ganzen Karthause, bereits fertig, wird diesem Führer beigegeben.

Mit freudigem Dank können wir melden, daß, obgleich Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt schon 100 fl. aus seiner Privatchatouille jährlich beiträgt, aus der Landeskasse des Großherzogthums ein gleicher Beitrag für 1860 eingezahlt worden ist. Eine weitere erfreuliche Beihilfe ist ein im Auftrage Sr. Durchl. des Landgrafen von Hessen-Homburg übermittelter wiederholter außerordentlicher Beitrag von 35 fl. Herr Dr. Paulus Melchers, Bischof von Osnabrück, gewährte eine Unterstützung von 10 Thlrn. und der Magistrat Frankenberg (Sachsen) eine gleiche von 5 Thlrn. Jährliche Beiträge zeichneten: die Amtsversammlung der Stadt Schw. Gmünd mit 11 fl. und der Stadt Waldsee mit 15 fl. und die Freimaurer-Loge in Freiberg mit 2 Thlrn. Ein bedeutender Zuwachs zu den Jahresbeiträgen wurde von der Pflugschaft Berlin angemeldet.

In Schriftentausch mit dem Museum ist neuerdings getreten:

die oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Giefßen,
 die finnländische Gesellschaft der Wissenschaften zu Helsingfors.
 Eine neue Pflugschaft wurde in Speier errichtet.
 Der jüngst erfolgte Tod des Univers.-Prof. Dr. J. G. L. Kosegarten in Greifswald läßt das Museum leider schon wieder den Verlust eines Gelehrtenausschufs-Mitgliedes beklagen.

Den Empfang nachstehender Geschenke bescheinigen wir dankend:

I. Für das Archiv.

- Johann Christian Hütter**, Vergolder, zu Nürnberg:
 1771. Kaufbrief d. Joh. Jodoc. Hiltbrandt. 1670. Pgm.
 1772. Lehnbrief d. Markgr. Christ. Ernst v. Brandenburg. 1670. Pgm.
 1773. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Joh. Chr. Cleve. 1727. Pgm.
 1774. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Zach. Volmar. 1727. Pgm.
 1775. Lehnbrief d. Markgr. Gg. Friedr. Karl v. Brandenburg für Christ. Engelh. Beck. 1728. Pgm.
 1776. Kaufbrief d. Zachar. Volmar zu Nürnberg. 1728. Pgm.
 1777. Lehnbrief d. Markgr. Friedr. v. Brandenb. 1737. Pgm.
 1778. Lehrbrief für Benj. Sigism. Bielitz in Dresden. 1753. Pgm. Nebst Attest. 1757. Pap.
 1779. Lehrbrief f. J. Wolf Seeberger a. Redwitz. 1771. Pgm.
Dr. F. A. Reufs, qu. Professor, in Nürnberg:
 1780. Urkunde des Bischofs Wolfram v. Würzburg. 1331. Neue Pap. Abschr.
M. Straufs, Optikus, zu Schwabach:
 1781. Ehevertrag zwischen Gaudenz v. u. z. Weichs u. Maria Prentlin. 1623. Pap.
Fr. E. Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:
 1782. Spruchbrief mehrerer Canoniker d. Domkirche zu Regensburg. 1252. Pgm.
 1783. Stiftungsbrief d. Niclas auf der Wog für d. Kapelle z. den Zwolfboten a. d. Brunnleite. 1344. Pgm.
 1784. Kaufbrief Conrads d. Hegnein u. Heinrichs d. Aingähig für Elsbet d. Saulbergerin. 1348. Pgm.
 1785. Revers Werners, Bereiters d. Aebtissin Elspet v. Niedermünster, üb. d. ihm verl. Schergenamt. 1369. Pgm.
 1786. Lehenrevers Conrads d. Engelhofers für Marquart Zollner v. Rotenstein. 1388. Pgm.
C. A. Krag, Hauptmann b. d. Infanterie, in Kopenhagen:
 1787. Lehrbrief d. Gildemeister d. Materialisten-Gilde in Berlin f. Mart. Friedr. Nobiling. 1730. Pgm.

1788. Lehrbrief d. Gildemeister d. Materialisten-Gilde in Berlin für Caspar Christian Doltze. 1732. Pgm.

Ernst v. Braun, Archivar, zu Altenburg:

1789. Verzeichniß der im Rathsarchiv zu Altenburg befindlichen Original-Haupturkunden.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

1790. Zehentbeschreibung v. Pörbitsch, Primersdorf etc., nebst Regierungsbescheiden. 1631. Pap.

H. L. v. Proeck, Oberstlieutenant a. D., zu Guben:

1791. Fünfundzwanzig Aktenstücke, d. Johanniter-Orden betr. 1672—1774. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Heinr. Phil. Cappe in Dresden:

9310. Ders., Beschr. d. Münzen v. Goslar. 1860. 8.

Dr. med. Stick, Unteramtsarzt, in Isny:

9311. J. H. Specht, Isnisches Denkmal etc. 1750. 8.

9312. M. Weberbeck, Samml. denkw. Begebenheiten d. St. u. d. Kl. Isny. 1822. 8.

J. Zeiser's Buch- und Kunsth. in Nürnberg:

9313. W. v. Kaulbach u. A. Kreling, Albrecht-Dürer-Album. 12. Lief. gr. 2.

C. v. Heideloff, Professor u. Conservator, in Stuttgart:

9314. Ders., d. Ritter-Namen der Wappenschilder an d. Ritterkapelle in Hafsurt. 2. Aufl. 1859. 8.

9315. Ders., d. Marien- od. Ritterkapelle zu Hafsurt. 1860. 8.

M. J. Dumesnil, membre du conseil général du Loiret, in Puisseaux:

9316. Ders., histoire des plus célèbres amateurs étrangers; t. V. 1860. 8.

Gustav Köhler in Görlitz:

9317. Wattenbach, des Schweidnitzer Stadtschreibers Jak. Garthener Bericht über d. Unruhen zu Schweidnitz, 1520—24. 8.

Verein zur Ausbildung der Gewerke in München:

9318. Ders., Zeitschrift. 10. Jahrg. 2. Hft. 1860. 2.

M. Ch. G. Lorenz, Prof. a. d. k. Landesschule zu Grimma:

9319. Ders., Bericht über die Gründung und Eröffnung der Landesschule zu Grimma im J. 1550 etc. 1850. 8.

9320. Ders., Grimmenser-Album. 1850. 8.

9321. Ders., ein Blatt aus Grimma's Chronik. 1853. 8.

9322. Ders., series praeceptorum illustris apud Grimam Moldani. 1850. 4.

9323. Ders., series ministrorum Ecclesiae Evangelico-Lutheraeae Grimensis. 1854. 4.

9324. Ders., die Stadt Grimma im Königr. Sachsen. 1. Abth. (H. 1—5) u. 2. Abth. (H. 6—9). 1856 ff. 8.

Sigm. Eisinger, Stadtrechner, in Offenburg:

9325. E. Barth, z. Erinnerung an die d. 17. Juli 1853 zu Offenburg stattgehabte feierliche Schlusssteinlegung u. Enthüllung des Drake-Denkmal. 1853. 8.

9326. Programm der großsh. bad. Gymnasiums zu Offenburg von 1857—58. 8.

Dr. theol. et phil. J. Geffcken, Prediger, in Hamburg:

9327. Ders., d. kirchl. Hamburg vor hundert Jahren. 1860. 8.

9328. Ders., die Gnade Gottes an seinem treuen Diener Melanchthon. 1860. 8.

Dr. L. Döderlein, Hofrath u. Professor, in Erlangen:

9329. Ders., z. Feier der 50jähr. Einverleibung des Fürstenthums Bayreuth in d. Königr. Bayern. 1860. 2.

Chrn. Handschuch, Archivgehülfe im german. Museum:

9330. Fr. A. R. Frank, ad ecclesiast. de satisfactione Christi doctrinam observationes aliquot dogmaticae. 1859. 8.

Dieterich'sche Buchhdl. in Göttingen:

9331. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch. 16. Jahrg. 1 Hft. 1860. 8.

Direction des Gymnasiums zu Bautzen:

9332. C. P. Jaehne, vita Gregorii Maettigii etc. 1860. 4.

9333. C. J. Rößler, Rede am 100jähr. Geburtstage Schiller's. 1859. 8.

K. k. geographische Gesellschaft in Wien:

9334. Dies., Mittheilungen; redig. v. Fr. Fötterle. 3. Jahrg. 3. Heft. 1859. 8.

Dr. Th. Jos. Lacomblet, k. pr. Archivrath u. Bibliothekar, in Düsseldorf:

9335. Ders., Urkundenbuch f. d. Geschichte d. Niederrheins; 1.—4. Bd. 1840—58. 4.

9336. Archiv f. d. Geschichte d. Niederrheins, hrsg. v. Th. J. Lacomblet; 1—3. Bd. 1. Heft. 1832—60. 8.

Bon's Buch- und Mus.-Handlung in Königsberg:

9337. H. Fr. Jacobson, Geschichte der Quellen des Kirchenrechts d. preufs. Staats; I, 1. u. 2. u. IV, 3 mit Urkunden. 1837—44. 8.

Arwied Frhr. v. Witzleben in Köln:

9338. Ders., Supplement-Blätter, Bericht., Ergänz. u. Nachtr. zur Gesch. u. Geneal. des ges. Fürstenhauses Nassau. 1858. 2.

9339. S. Heuringius, Almanach vnd Schreib Kalender. 1561. 4.

9340. Joach. Heller, Schreib kalender vff das 1565. Jar. 4.

9341. Joh. Pratorius, Schreib Calender. 1590, 94, 96—98. 1604. 4.

9342. S. Marius, Schreib Calender. 1607. 4.

9343. Die feierl. Eröffnung der Rhein-Bahn Köln-Mainz am 15. Dec. 1859. 8. Mit 12 weiteren darauf bezüglichen Schriftstücken.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:

9344. Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jhrg. 5. u. 6. H. 4.

Dr. A. Birlinger, Pfarrverweser, in Hunderringen:

9345. Gränz-Bote, 1860, Nr. 22—25, 28—33 u. 35. 4.

Heinr. Scholler, Kaufmann, in Nürnberg:

9346. Taschenbuch f. Bayern's Landwehr. 1841. 8.

9347. C. A. Kaltenbrunner, oberösterr. Lieder. 1845. 8.

9348. Oberösterr. Jahrbuch f. Literatur u. Landeskunde, hrsg. v. K. A. Kaltenbrunner. 1. u. 2. Jhrg. 1844—45. 8.

9349. C. R. v. Renauld, Bilder aus dem staatl. Geschäfts-Leben. 1. H. 1850. 8.

L. Baur, Direktor des geh. Haus- und Staatsarchivs, in Darmstadt:

9350. H. E. Scriba, General-Register zu d. Regesten der bis

- jetzt gedr. Urkunden z. Landes- u. Ortsgesch. d. Großherzogth. Hessen. 1860. 4.
- Voigtländischer alterthumsforschender Verein** in Hohenleuben:
9351. Ders., Variscia, hrsg. v. Fr. Alberti. 5. Lfg. 8. Nebst Forts. d. Catal. d. Bibliothek.
- Johann Giontini**, Buchh., in Laibach:
9352. G. Dzinski, Laibach u. s. Umgebungen. 8.
- Ungenanter** in Nürnberg:
9353. Just. Stengel, bewerte Bier Künste. 1626. 4.
- Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung** in Wiesbaden:
9354. Ders., Annalen, VI. B., 3. H. 1860. 8. auch als Sonderabdr.: Johannes, Limburger Chronik, hrsg. v. K. Rossel. 1860. 8.
- Dr. F. L. J. Dillenius**, Dekan a. D., in Weinsberg:
9355. Ders., Weinsberg, vormal's freie Reichs-, jetzt württ. Oberamtsstadt. 1860. 8.
- H. Krause**, Conrektor am Gymnasium zu Stade:
9356. J. Ph. Rüling, Beschreib. d. z. Fürstenth. Göttingen gehörigen Stadt Northeim. 1779. 8.
- G. Uslar's** Hofbuchh. in Pyrmont:
9357. K. F. Strafs, Pyrmont u. dessen Umgebungen. 1859. 8.
- Leop. Vofs**, Buchh., in Leipzig:
9358. D. Gymnasien Oesterreichs u. die Jesuiten. 1859. 8.
9359. Aegidii Corboliensis carmina medica, ed. L. Choulant. 1826. 8.
- C. A. Schwetschke & Sohn**, (M. Bruhn), Buchh., in Braunschweig:
9360. O. v. Heinemann, Markgraf Gero. 1860. 8.
- B. F. Voigt**, Buchh., in Weimar:
9361. J. Fr. Theod. Wohlfarth, Melanchthon-Büchlein. 1860. 8.
- Friedr. Vieweg & Sohn**, Buchh., in Braunschweig:
9362. H. Hettner, Literaturgesch. d. 18. Jahrh. 1. u. 2. Th. 1856 u. 60. 8.
- Dr. Andresen**, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:
9363. Peter Hasenclever. 1794. 8.
- Dr. J. L. F. Janssen**, Conservator am Reichsmuseum in Leiden:
9364. Ders., 13 Sonderabdrücke v. Aufsätzen in d. Allgemeine Kunst- u. Letterbode. 1860. 8.
- Oberhessische Gesellschaft für Natur- u. Heilkunde** in Gießen:
9365. Dies., 7. u. 8. Bericht. 1859 u. 60. 8.
- Histor. Verein von Oberfranken** zu Bayreuth:
9366. Ders., Archiv für Gesch. u. Alterthumsk. Bd. VIII, 1. 1860. 8.
- Dr. J. C. Bluntschli**, Univers.-Prof., in München:
9367. Ders., Gesch. d. schweiz. Bundesrechtes. 2 Bde. 1849—52. 8.
9368. Ders., Staats- u. Rechtsgesch. der Stadt u. Landschaft Zürich. 2 Theile. 2. Aufl. 1856. 8.
- Otto Meifsner**, Buchhdl., in Hamburg:
9369. G. Weigelt, d. nordfries. Inseln vormal's u. jetzt. 1858. 8.
- Carl Mainberger**, Verlagsbuchh., in Nürnberg:
9370. Ders., Neuestes über Nürnberg. 1860. 8.
- Société archéologique** in Namur:
9371. Dies., Annales, tome 6, livr. 2. 1859. 8.
- Rod. Blanchet**, vice-prés. du conseil de l'instruction publ. du canton de Vaud, in Lausanne:
9372. Ders., mémoire sur les monnaies des rois de la Bourgogne transjurane. 1856. 4.
- Ein Ungenanter** in Zerst:
9373. W. Corte, Festrede, gehalten am 100jähr. Geburtstage F. v. Schiller's etc. 4.
- E. Fidicin**, Stadtarchivar, in Berlin:
9374. Ders., histor.-diplom. Beiträge z. Gesch. d. Stadt Berlin. 5 Thle. 1837—42. 8.
9375. Ders., die Territorien der Mark Brandenburg. 3. Bd. 1860. 4.
- Direktion des evang. Gymnasiums** zu Schäftsburg:
9376. J. Mätz, d. siebenb.-sächs. Bauernhochzeit. 1860. 8. Prgr.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
9377. L. F. Heyd, Gesch. d. Grafen v. Gröningen. 1829. 8.
- Architekten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover** in Hannover:
9378. Ders., einheitl. Maßsystem f. Deutschland. 1860. 2.
- A. Hildebrand**, Buchh., in Schwerin:
9379. Fr. Wigger, mecklenb. Annalen bis z. J. 1066. 1860. 4.
- Baumgarten & Comp.**, Buchh., in Dessau:
9380. C. H. Claufs, Christian III., König v. Dänemark. 1859. 8.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
9381. W. Meyer, deutsche Sängervarte. 1860. 8.
- C. Troschel**, Buchh., in Trier:
9382. N. Hocker, d. Mosellandes Geschichten, Sagen und Legend. 1852. 16.
- V. Bück**, Buchhdl., in Luxemburg:
9383. J. Engling, d. Luxemb. Glaubensbekenner unter d. französischen Republik. 1860. 8.
- Fr. Chr. Wilh. Vogel**, Buchh., in Leipzig:
9384. M. Steinschneider, bibliograph. Handbuch üb. d. theor. u. prakt. Literatur für hebr. Sprachkunde. 1859. 8.
- Expedition des Albums d. Königreichs Bayern** in Leipzig:
9385. C. Heyn u. C. W. Vogt, Album d. Königr. Bayern. I. Sect. 1. H. 1860. qu. 4.
- K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
9386. Dies., Mittheilungen. 5. Jahrg. Juni u. Juli. 1860. 4.
- Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben** in Ulm:
9387. Ders., Verhandlungen. 13. Veröffentl. 12. Ber. 1860. 4.
9388. Ders., Catalog der Bibliothek etc. 1859. 8.
- Siebigk**, k. anhalt. Hauptmann a. D., in Dessau:
9389. A. Rode, Wegweiser durch die Sehenswürdigkeiten in und um Dessau. 1. H. 1795. 8.

9390. G. H. C. Lippold, Geschichte der Religionsveränderungen in Anhalt. 1826. 8.
9391. A. Fuchs, Dessau, Wörlitz und Oranienbaum. 1843. 8.
9392. H. Lindner, Mittheil. a. d. Anhalt. Geschichte. 1. u. 2. Heft. 1830. 8.
9393. W. Grosse, Fürst Wolfgang d. Standh. v. Anhalt. 1855. 8.
9394. C. F. F. Sintenis, Joachim Ernst, Fürst zu Anhalt. 1854. 2.
- Dr. F. W. Genthe** in Eisleben:
9395. Ders., Rede zur 300jährigen Gedächtnisfeier des Todestages Ph. Melancthons etc. 1860. 8.
- J. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Gratz:
9396. (Ders.), Hartberg. Histor.-topogr. Skizze etc. 1859. 8.
9397. Ansichten aus d. Steiermark, H. 9 u. 10. 1860. qu. 2.
- Dr. G. Waltz**, Univers.-Professor, in Göttingen:
9398. G. F. C. Robert, urkundl. Beiträge zur Staatengesch. Deutschlands in d. napoleonischen Zeit. I. 1852. 8.
- v. Proeck**, k. preufs. Oberstlieutenant a. D., in Guben:
9399. 25 Stück preufs. Mandate, Ordnungen etc. v. 1688—1832. 4. u. 2.
- Schweighauser'sche** Verlagsbuchhdl. in Basel:
9400. W. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Literatur, 1—3. Abth. 1851—55. 8.
9401. J. Propst, d. Schweizergesch. für d. Schweizervolk. 1850. 8.
9402. Beitr. z. vaterländ. Geschichte. 5. Bd. 1854. 4.
- Bahnmaier's** Buchhdl. (C. Detloff) in Basel:
9403. Chr. Möhrten, Gesch. d. Waldenser. 1844. 8.
9404. Zeitschrift f. schweizerisches Recht, hrsg. v. Ott, Rahn, Schnell u. v. Wyfs. Bd. I—VIII, 1. 1852—59. 8.
9405. J. Knebel, Chronik a. d. Zeiten des Burgunderkriegs. 1 u. 2. Abth. 1851—55. 8.
9406. J. Schnell, d. israelit. Recht. 1853. 8.
9407. Fr. Otte, d. Abtei Murbach bei Gebweiler. 1857. 8.
9408. C. Stokar, David Spleifs. 1858. 8.
9409. Ph. Heber, Waldo u. d. älteren Waldenser. 1858. 8.
9410. A. Stöber, Chr. Fr. Pfeffel, d. Historiker u. Diplomat. 1859. 8.
9411. E. Buisson, d. Mensch, d. Familie u. d. Gesellschaft. 1859. 8.
9412. A. Stöber, d. Hünerhubel. Der Weiler Ell. 1859. 8.
- Friesch Genootschap** etc. in Leeuwarden:
9413. Dies., de vrije Fries. 8. deel (nieuwe reeks: 2. d. 4 st.) 1859. 8.
9414. Dies., 31. Verslag der Handelingen etc. over het jaar 1858—59. 8.
9415. G. Th. van Coehoorn, het leven van Menno baron van Coehoorn etc. 1860. 8.
- Académie Royale des sciences** etc. in Brüssel:
9416. Dies., bulletins. 28. année, 2. sér., tome VII. VIII. 1859. 8.
9417. Dies., annuaire, 26. année. 1860. 8.
9418. Dies., compte rendu des séances de la commission royale d'histoire; 3. sér., t. I. 1—3. bull. 1859—60. 8.
9419. Jac. v. Maerlant, der naturen bloeme, uitgeg. door J. H. Bormans. 1. Deel. 1857. 8.
9420. Jac. v. Maerlant, rymbybel, uitgeg. door J. David. 1.—3. Deel. 1858—59. 8.
- Wagner'sche** Buchhdl. in Innsbruck:
9421. J. Ficker, d. Spiegel deutscher Leute. 1859. 8.
9422. J. V. Zingerle, Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. 1859. 8.
9423. J. Ficker, über d. Entstehungszeit d. Sachsenspiegels. 1859. 8.
- Dr. Ed. Rösler** in Troppau:
9424. Ders., zur Kritik älterer ungar. Geschichte. 1860. 4. Prgr.
- Wilh. Stade**, Musikdirektor, in Altenburg:
9425. R. v. Liliencron und W. Stade, Lieder und Sprüche aus der letzten Zeit des Minnesanges. 4.
- H. Scholler**, Kaufmann, in Nürnberg:
9426. Jurist. Ergötzlichkeit v. Jung-Gesellen-Rechte. 1715. 8.
- 9426a. Jurist. Ergötzlichkeiten v. Jungfrauen-Rechte. 1715. 8.
9427. Jurist. Ergötzlichkeiten v. Hunde-Rechte. 1715. 8.
9428. J. J. Schudt, Jüd. Frankfurter u. Prager Freuden-Fest. 1716. 8.
9429. Clericus, Betrachtungen v. Glück u. Unglück in Lotterien. 1716. 8.
9430. S. v. Rüsting, Schauplatz des Todes. 1736. 8.
9431. Fr. Roth-Scholtz, eröffnete Todten-Schule I. u. 2. Thl. 1722. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. med. Stick**, Unteramtsarzt, in Isny:
3348. Kupferplatte m. e. Ansicht der Stadt Isny, v. 17. Jhdt.
- J. Engert**, Gypsformator am germ. Museum:
3349. 3 Nürnberger Zeichen von Eisenblech, v. 1517 u. 1530.
- Sev. Müller**, Archivconserv. am germ. Museum:
3350. Sächsischer Drittelsthaler v. 1569.
- Eisinger**, Stadtrechner, in Offenburg:
3351. Sogen. Rappenmünze v. 14. Jhdt.
3352. Salzburger Thaler v. 1694.
3353. Drei kleinere Silbermünzen v. 1623, 1624 und 1662.
- Ungenanter** in Nürnberg:
3354. Christus nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena erscheinend, Kpftsch. v. Langlois nach einem altköltnischen Meister.
3355. 5 Blätter aus der Passion, Kpftsche. v. J. Bussemecher, mit untergelegten Zeugstücken, sogen. gespickelte Arbeit.
- M. Lorenz**, Prof. a. d. k. Landesschule in Grimma:
3356. 5 Lackabdrücke von Siegelstöcken der Stadt Grimma aus verschiedenen Zeiten.
- Frhr. v. Roggenbach** in Mannheim:
3357. Gypsabguss eines roman. Kapitäl von der Salzburg.
- Rudolf Ritter v. Wolfskron** in Lemberg:
3358. Tod der Maria, Miniatur v. 14. Jhdt.
- Arwied Frhr. v. Witzleben** in Köln:
3359. Broncemedaille auf Eröffn. d. Rheinbahn, 15. Dec. 1859.
- Held**, Kaufmann, in Limburg:
3360. Trier'sche Silbermünze v. 1666.

3361. Zwei Zinnmedaillen auf Hermann den Cherusker und auf das Rathhaus zu Augsburg.

Dr. Birlinger, Pfarverweser, in Hundersingen:

3362. Vier Silbermünzen v. 14.—16. Jhdt.

3363. Vier Kupfermünzen v. 16. u. 17. Jhdt.

3364. Zwei röm. Kupfermünzen.

3365. Papiersiegel des Jos. Riedlinger und drei Lackabdrücke von Wurmlinger Siegelstöcken.

J. Eberhardt, Inspektor am german. Museum:

3366. Pulverhorn v. 17. Jhdt.

3367. Sporn v. 17. Jhdt.

Feurer, Lehrer an d. höh. Töchterschule in Nürnberg:

3368. Pistolenschloß für Feuerstein.

Meck, Schlossermeister, in Nürnberg:

3368 a. Hohlhippeneisen v. 1541.

J. G. v. Heider, k. k. Hauptmann, in Sulzbach:

3369. Indischer Fahnenträger, Malerei auf Glaspapier aus Patna.

Seidel, Pfisterermeister, in Nürnberg:

3370. Göttinger Silbermünze v. 1619.

Fr. v. Seebach, Major a. D., in Weimar:

3371. Zwei kleine Bronceschilde, wahrscheinlich Panzerstücke aus karoling. Zeit.

Schuster, Reisender, in Nürnberg:

3372. Große türkische Kupfermünze.

Ungenanter:

3373. 3 Papier- und 2 Lacksiegel v. 18. Jhdt.

Weininger, k. b. Hauptmann, in Regensburg:

3374. 4 Tuschzeichnungen nach alten Architekturen u. dgl.

Dr. Fronmüller in Fürth:

3375. Großer Plan des Wallenstein'schen Lagers bei Fürth, Copie nach dem alten Originale.

Steinhauser, Kaufmann, in Nürnberg:

3376. 23 Blätter mit Abbildungen von Medaillen in Kupfstich, aus einem Werke.

Alex. Gibsone in Ballenstädt a. H.:

3377. 46 kleinere Silbermünzen v. 16.—18. Jhdt.

3378. 8 Kupfermünzen v. 18. u. 19. Jhdt.

3379. Messingjeton v. 1771.

3380. Zwei Kupferstiche v. 17. u. 19. Jhdt.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:

3381. Züricher Silbermünze v. 1563.

C. Heffner, Magistratsrath, in Würzburg:

3382. 44 Gypsabgüsse von mittelalterlichen Siegeln.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:

3383. 17 Lackabdrücke von älteren u. neueren Siegelstöcken.

Chr. Handschuch, Hülfсарbeiter im Archive des germ. Museums:

3384. Schneckendeckel in Blei eingefast, Amulet.

Siebigk, h. anh. Hauptmann a. D., in Dessau:

3385. Bronzene Speerspitze, Steinhammer und irdenes Gefäß, sämmtl. in der Altmark gefunden.

Ein Ungenanter zu Nürnberg:

3386. 2 geprefte Buchdeckel v. 16. Jhdt. mit Monogramm.

Ein Ungenanter zu Nürnberg:

3387. 158 kleinere Silbermünzen v. 16.—18. Jhdt.

3388. 10 Kupfermünzen v. 17.—19. Jhdt.

Thienemann, Sekretär, in Altenburg:

3389. Bracteate v. 12. Jhdt.

3390. Silbermünze von Kr. Heinrich II.

Kühlwein, Bibliotheks-Assistent am germ. Museum:

3391. Würzburger Silbermünze v. 1624.

Wagner, Kaufmann, in Nürnberg:

3392. Zweimariengroschenstück v. 1653.

Spiels, Buchbinder am german. Museum:

3393. 7 Kreuzerstücke v. 16.—18. Jhdt. und eine Spielmarke v. 18. Jhdt.

M. Fischwenger in Braunau:

3394. Marmormodell des 1806 dem von Napoleon I. geopfer- ten Buchhändler Palm gesetzten Grabsteines auf dem Friedhofe zu Braunau.

H. Zeltner, Großhändler, in Nürnberg:

3395. Mansfeld'sche Silbermünze v. 1611.

Ungenanter:

3396. Ein Fund von 116 mittelalterlichen Silbermünzen, größtenteils schweizerischen.

Dr. Fr. Weber in Halberstadt:

3397. Wappen des Card. Mkgf. Albrecht, Kurfürsten von Mainz, in Messing geschlagen.

3398. Bleiabschlag eines Stempels v. 14. Jhdt.

3399. 5 Zinkabgüsse und 2 Lackabdrücke von mittelalterlichen Siegelstöcken.

Sommer, Bildhauer und Gypsformator, in Frankfurt a. M.

3400. Siegel Königs Alphons von Deutschland, Gypsabg.

3401. Kaiser Ferdinand zu Pferde, Relief v. H. Dollinger, desgl.

Oechsle, Bader, in Nürnberg:

3402. Nördlinger Kreuzer v. 1535.

Chr. Braunstein, Biblioth.-Assistent am germ. Museum:

3403. Leuchterteller von Blech v. 17. Jhdt.

Chronik der historischen Vereine.

Zwölfter Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie; Abtheilung für Geschichte. Herausgegeben von Th. Fr. Zechlin, Ver.-Sekretär. Salzwedel, 1859. —

Außer den Berichten über Gesellschaftsangelegenheiten

enthält dieses Heft: Altmärkische Sagen und Gewohnheiten, von Danneil und Krüger. — Altmärkische Glockeninschriften, von Bartsch. — Die Wüsten der Altmark (Fortsetzung), von Danneil. — Siegeltafeln mit Erläuterungen, von Wiggert.

Dritter Jahresbericht des Wittenberger Ver-

eins für Heimathkunde des Kurkreises. Nov. 1858—59. — Sitzungsberichte. Gesellschaftsangelegenheiten.

Zeitschrift des Vereins zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer in Mainz. II, 1 u. 2. Mainz, 1859.

Chronik der niedrigsten Wasserstände des Rheins vom Jahre 70 nach Christi Geburt bis 1858 und Nachrichten über die im J. 1857—58 im Rheinbette von der Schweiz bis nach Holland zu Tage gekommenen Alterthümer und Merkwürdigkeiten, insbesondere über die damals sichtbaren Steinpfeilerreste der ehemaligen festen Brücke bei Mainz und die unfern dieser Stadt im Rheinstrom gemachten Entdeckungen, mitgetheilt von Dr. med. Wittmann. — Antiquarische Reisebemerkungen, von K. F. — Römische Inschriften aus Mainz und der Umgegend, zusammengestellt von Prof. Dr. J. Becker in Frankfurt. — Vermischtes: Baureste, gefunden im Kästrich in Mainz, von Laske. Die in der Nähe des Ludwigbahnhofs in Mainz aufgefundenen jüdischen Grabsteine, von Dr. Lehmann.

Rechtsdenkmale aus Thüringen. Dritte Lieferung. Namens des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde herausgegeben von A. L. J. Michelsen. Jena, Friedrich Frommann. 1859.

V. Die alten Stadtrechte von Rudolstadt: 1. Statuten vom J. 1404. 2. Zusätze in den Statuten von 1488. 3. Zusätze zu den Statuten von 1488 aus der Mitte des 16. Jahrh. — VI. Stadtprivilegien von Blankenburg von 1456 u. 1470. — VII. Urkundliche Nachrichten über Verhandlungen westfälischer Fehmgerichte mit der Reichsstadt Nordhausen im 15. Jahrh. — VIII. Auszüge aus einem weimar'schen Stadtbuche des 14. Jahrh. — Statuten der Stadt Königsee, bestätigt 1559. — Hegung des peinlichen Halsgerichtes bei Königsee im J. 1547. —

Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. VI, 1. Wiesbaden, 1859.

Die Heilgötter. (Ueber ein Knochenrelief des Museums zu Wiesbaden). Von Prof. O. Jahn in Bonn. — Griechische Kupfermünzen von der Insel Leuke. (Im Museum zu Wiesbaden.) Von Dr. J. Friedländer. — Die römischen Inschriften des Herzogth. Nassau, II. Abth., von Prof. Klein in Mainz. — Der h. Hildegard Subtilitatum diversarum naturarum creaturarum libri novem, wissenschaftlich gewürdigt von Prof. Dr. Reufs in Nürnberg. — F. W. Schmidt's Lokal-Untersuchungen über den Pfahlgraben, sowie über die alten Befestigungen zwischen Lahn und Sieg. (Aus den Papieren des Verstorbenen herausgeg. v. Major E. Schmidt.)

Publikationen des historischen Vereins für Nassau.

Uebersichtskarte zu F. W. Schmidt's k. pr. Oberstlieutenants Untersuchungen der römischen Grenzbefestigungen zwischen Main und Sieg. — Limburg 1645. — Die große Glocke auf dem Münster zu Schaffhausen.

Periodische Blätter der Geschichts- und Alterthumsvereine zu Kassel, Wiesbaden, Darmstadt. 1859. Nr. 9—12.

Sitzungsberichte. Gesellschaftsangelegenheiten.

Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, insbesondere die alte Erzdiocese Köln. Herausgegeben von dem wissenschaftlichen Ausschusse des Vereins. Siebentes Heft. 1859.

Das Schützenbuch der St. Sebastians-Brüderschaft in der Stadt Andernach, beginnend im J. 1426. Im Auszuge mitgetheilt von Jul. Wegeler in Coblenz. — Ueber die ältesten rheinischen Pfalzgrafen mit Bezug auf den Ort und die Abtei Brauweiler, von Pfarrer Giersberg. — Nachrichten über die Pfarrei Berk bei Cronenberg in der Eifel, mitgetheilt von Dr. Berrisch. — Drei Urkunden über die Gründung und Dotation der Kirchen zu Donsbrüggen, Lobith und Griethausen im Clevischen, mitgetheilt vom Pfarrer Nabfeld. — Zur Geschichte der Abtei Knechtsteden, von Pfarrer Mooren in Wachtendonk. — Ueber die Zeit des zu Aachen gegen Felix von Urgel gehaltenen Concils, von Kaplan P. J. Nicolai. — Peregrinus Bertie, von geh. Reg.-Rath Dr. Bärsch. — Die Hauptveränderungen des untern Rheinbettes, namentlich zwischen Köln und Xanten, von D. M. S. A. — Tagebuch des kölnischen Rathsherrn und Gewaltrichters Jan van Brackerfelder (Schlufs), mitgetheilt von Dr. Eckertz. — Peter Uler von Gladbach, von Dr. A. J. Krebs. — Zur Geschichte Schleidens, von Prof. Dr. Braun. — Das adeliche Fräuleinstift zu Heinsberg, von dems. — Der Maler Meister Wilhelm. — Literatur etc. —

Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. Herausgegeben von dem Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens, durch Dr. W. E. Gieffers und Assessor Geisberg. Neue Folge. X. Band. Münster, 1859.

Ludolf von Suthem, Pfarrer im Hochstift Paderborn, und dessen Reise nach dem h. Lande, von Prof. Dr. Evelt. — Studien zur älteren Geschichte der Abtei Herford, von W. Hoffbauer, Kreisgerichtsrath. — Aelteste Kirchen im Sprengel Paderborn, von Pfarrer F. A. Koch. — Einige Mittheilungen über das Priester-Seminar und die Kridt'sche Stiftung zu Münster, vom Domwerkmeister Krabbe. — Nachlese zur Geschichte der Wiedertäufer in Münster, von Dr. B. Holscher. — Hallinghausen, weiland Pfarrort, Archidiaconalsitz, Freistuhl und Edelsitz Herzogthums Westfalen, Bisthums Paderborn, von Pfarrer Kampschulte. — Zusammenstellung derjenigen Tagebuchsnotizen, welche der k. preufs. Oberstlieutenant und Abtheilungschef im großen Generalstabe, F. W. Schmidt, über seine daselbst angestellten historisch-antiquarischen Forschungen aufgezeichnet hat, aus den hinterlassenen Papieren herausgegeben von Major a. D. D. E. Schmidt. — Geschichte der Herrschaft Gemen, ihrer Herren und deren Geschlechter. Ein Beitrag zur Geschichte der westfäl. Dynasten- und Rittergüter, von Fr. Reichsfreiherrn von Landsberg-Velen. — Miscellen. — Chronik des Vereins etc. —

Denkmale der Kunst und Geschichte des Heimathlandes, herausgegeben von dem Alterthumsvereine für das Großherzogthum Baden, durch dessen Direktor A. von Bayer. —

Die kirchlichen Bauten auf Reichenau, von C. B. A. Fickler.

Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. Nr. 3. Ausgegeben im Oct. 1859. Frankfurt a. M. Im Selbstverlag des Vereins.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Miscellen: Das steinerne Haus und die Familie von Melem, mitgetheilt von Dr. Euler. — Beschreibung eines Bechers von 1592, von dems. — Die Geschichte des Römerbergs, von C. Th. Reiffenstein u. a.

Neujahrsblatt, den Mitgliedern des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. dargebracht im J. 1860: Der Frankfurter Chronist Achilles August v. Lersner, von Dr. Eduard Heyden, d. z. Mitglied des Vorstandes des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt. Mit dem Bildnisse Lersners. Frankfurt, 1860.

Mittheilungen aus dem Gebiet der kirchlichen Archäologie und Geschichte der Diocese Trier von dem historisch-archäologischen Verein. H. 2. Mit einer Abbildung. Trier, 1860.

Zur Geschichte der sogenannten römischen Bäder in Trier, von Dr. Ladner. — Project zu einem Hochaltar (Stil des 13. Jahrh.) für die Liebfrauenkirche in Trier, gezeichnet von P. Gumsheimer. — Archäologische, ästhetische und liturgische Studien von Baron F. de Roisin, aus dem Französischen übersetzt von Dr. Ladner. — Zur bildlichen Darstellungsweise der unbefleckten Empfängnis der allerseligsten Jungfrau, vom Pfarrer Schaeffer zu St. Gangolf bei Mettlach. — Ueber Glasmalerei. (Abdr. einer Hdschr. von 1561.) — Ein byzantinisches Reliquienkästchen des ehemaligen Frauenklosters Stuben an der Mosel, jetzt in der Domkirche zu Limburg an der Lahn, von Domvicar Ibach zu Limburg. — Einige noch nicht edierte Inschriften aus Pfalzel bei Trier und aus Trier selbst, von Dr. Ladner. — Inventarium über die Kostbarkeiten und Reliquien des Domschatzes.

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart. LI. Stuttgart, gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins: Decameron von Heinrich Steinhöwel, herausgegeben von Adelbert von Keller. Stuttgart, 1860. 8. 704 Stn.

LII. Dietrichs erste Ausfahrt, herausgegeben von Dr. Franz Stark, Privatdocenten für deutsche Sprache und Literatur an der k. k. Universität zu Wien. 8. 353 Stn.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

79) Historische Zeitschrift, herausgegeben von Heinrich von Sybel, o. ö. Prof. der Geschichte an der k. Ludw.-Max-Universität in München. München, Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. 1859. 8. Hft. I u. II. 540 Stn.

Aus den ersten beiden Heften dieser mit so vielen Hoffnungen begonnenen und willkommen geheißenen Zeitschrift heben wir hervor: Zur Charakteristik der heutigen Geschichtschreibung in Deutschland, von Giesebrecht, Waitz, Ranke, Pertz und Droysen. — Macaulay's Friedrich der Grose, von Häusser. — Der platonische Staat in seiner Bedeutung für die Folgezeit, von Zeller. — Die Königinhofer Handschrift und ihre Schwestern, von Büdinger. — Das reale und das ideale Element in der geschichtlichen Ueberlieferung und Darstellung, von Löbell. — Polnische Wirthschaft und französische Diplomatie, von Helbig. — Der Verfassungskampf Islands gegen Dänemark, von K. Maurer. — Uebersicht der historischen Literatur des Jahres 1858.

Aus Heft III und IV. (576 Stn.): Der Verfassungskampf Islands gegen Dänemark, von K. Maurer. — Der Volksaufstand in England im J. 1381, von G. Bergenroth. — Die altböhmisches Handschriften und ihre Kritik, von F. Palacky. — Entgegnung auf den Aufsatz des Herrn Palacky, von M. Bü-

dinger. — Die neuere Literatur der Befreiungskriege 1812–14 und ihre Ergebnisse, von Theodor von Bernhadi. — Wilhelm von Grumbach, von Franz Wegele. — Zur deutschen Städtegeschichte. Eine Recension von C. Hegel. — Uebersicht der historischen Literatur. — Eine Beilage (61 Stn.) enthält: Nachrichten von der historischen Commission bei der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften. —

80) Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau. Von Dr. Heinrich Schreiber. Freiburg. Verlag von Franz Xaver Wangler. 8. I. Theil. Von der ältesten Zeit bis zum Tode Herzogs Berthold V. von Zähringen. Mit 3 Beilagen und sechs lithographierten Blättern. 1857. 109 Stn. (außer den Beilagen).

II. Theil. Freiburg unter seinen Grafen. 1857. 287 Stn.

III. Theil. Von ihrer Selbstübergabe an das Haus Oestreich bis zum 30jähr. Krieg. 1857. 410 Stn.

IV. Theil. Vom dreißigjährigen Krieg bis zum Uebergang der Stadt an das großherzogl. Haus Baden. Mit den Plänen der Schlacht von 1644 und der Belagerungen von 1713 u. 1744. 1858. 440 Stn.

Geschichte der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau. Von Dr. Heinr. Schreiber. 8. Verlag von Franz Xav. Wangler. Freiburg. 1857. I. Theil. Von der Stiftung der Universität bis zur Reformation. 1851. 246 Stn.

II. Theil. Von der Kirchenreformation bis zur Aufhebung der Jesuiten. 1860. 490 Stn.

III. Theil. Von der Aufhebung der Jesuiten bis zu Ende des 18. Jhdts. 1860. 226 u. XVI Stn.

Beide Schriften sind miteinander zu einem umfangreichen Werke unter dem Titel „Geschichte der Stadt und Universität Freiburg im Breisgau“ verbunden und bilden eine der umfassendsten und vollständigsten, auf gründlichem Quellenstudium beruhenden Städtegeschichten, welche die deutsche Geschichtsliteratur aufzuweisen hat. Der Verf. bemerkt im Vorwort, daß es sich hier nicht um Oertliches allein handle, obwohl dieses natürlich dem ganzen Werke als die nothwendige Grundlage diene, sondern daß sein Hauptbestreben gewesen, dasselbe an das Allgemeine und Ganze anzuknüpfen und damit zugleich den Antheil hervorzuheben, welchen es von daher empfangen und dahin abgeben hat. Für die verschiedenen Elemente des Städtewesens, für die Geschichte der Verfassung, des Zunft- und Gewerbes, der Künste, insbesondere der kirchlichen Baukunst, für die Geschichte der bürgerlichen Sitten, sowie für die allgemeine Geschichte des Breisgaus und seiner Bevölkerung, seiner Entwicklung im Frieden, seiner Leiden in den Kriegen bietet die Geschichte der Stadt die reichhaltigsten Beiträge. In gleich umfassender Weise behandelt die zweite Abtheilung des Werkes die Geschichte der Universität von dem Jahre ihrer Stiftung, 1456, durch Erzh Herzog Albrecht VI. von Oesterreich und seine Gemahlin Mathilde bis zum 19. Jahrhundert und gibt uns ein Bild der Geschichte wissenschaftlicher Bildung in Deutschland, wie sich dieselbe in den Ereignissen und Verhältnissen dieser einen Universität abspiegeln konnte. Gründlichkeit und Vollständigkeit in den Vorstudien, Ordnung und Klarheit in der Darstellung sichern diesem Geschichtswerke bleibenden Werth.

81) Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald mit Rücksicht auf die Umgegend. Ein historischer Versuch von Eduard Christian Martini, Pfarrer in St. Georgen. Mit 3 lithograph. Abbildungen. Villingen. Druck von Ferd. Förderer. 1859. 8. V u. 310 Stn.

Dieses Werk entstand, wie der Verf. in der Vorrede sagt, „um der Kirche willen.“ Die Wiederherstellung der einst großartigen Klosterkirche ist für die stets wachsende Gemeinde eine Nothwendigkeit geworden, zu welchem Bau der Verf. durch dieses Werk sein Scherflein beitragen will. Fleiß und Umsicht in Benützung der zugänglichen Quellen, Klarheit und Anspruchlosigkeit in der Darstellung empfehlen diese Ortsgeschichte. Von den Quellen, die in der Vorrede aufgeführt sind, heben wir hervor: die St. Georger Jahrbücher des Bernhard Lenz, 16 Foliobände, die St. Georger Copeybücher von 1300—1504, in 3 Foliobänden, welche die Liegenschaften und leibeigenen Leute enthalten, das Hercynianum Summarium, ein Verzeichniß der käuflichen Erwerbungen und einiger Ortschaften des Klosters, ein Copeybuch des Abts Georg H. Gaisfer von 1644—45. Die vorliegende Schrift behandelt im 1. Theile die Stiftung des Klosters, die Aebte, Besitz und Rechtsstand, die Ge-

bäulichkeiten und den Untergang, im 2. Theil die Geschichte nach der Reformation bis auf die Gegenwart.

82) Geschichte des deutschen Volkes von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Von Jacob Venedey. Dritter Band. Berlin. Verlag von Franz Duncker (W. Besser's Buchhandlung). 1858. 8. VIII u. 535 Stn.

Der dritte Band dieses nach seinen Tendenzen und seinem Werthe schon hinlänglich bekannten Werkes behandelt den Versuch einer Wiederherstellung von Kaiser und Reich in 6 Büchern (XII—XVII). Das erste Buch (XII): „deutsche Kultur auf der Gränzscheide zwischen Mittelalter und Neuzeit“ gibt eine Darstellung der literarischen und geistlichen Zustände und der gesammten Rechts- und Verfassungsverhältnisse im Mittelalter, das zweite (XIII): die Geschichte des deutschen Reiches und seiner politischen Verhältnisse nach innen und außen unter Rudolf I. von Habsburg von 1273—1291, und das dritte (XIV): die Geschichte der Wahlfürstenoligarchie von der Wahl Adolfs von Nassau, 1292, bis zur Wahl Karls von Luxemburg, 1346. Das vierte Buch (XV) stellt uns die Geschichte der Eidgenossenschaften und des Reiches unter den luxemburgisch-böhmischen Königen bis zum Reichstage von Eger im J. 1389 dar; das fünfte (XVI) die Geschichte der reformierenden Concilien von Pisa, Konstanz und Basel und der gleichzeitigen politischen Ereignisse, das sechste (XVII) die Geschichte des schwabischen Bundes und der ewigen Frieden als ein Mißlingen der Reichsreform, zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

83) Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande, gesammelt und herausgegeben von H. Sudendorf, Dr. phil., Sekretär am k. Archive zu Hannover. Erster Theil, bis zum Jahre 1341. Hannover, Carl Rümpler. 1859. 4. LXXXIII u. 358 Stn.

An die Anzahl der Urkundensammlungen, womit die neuere Zeit unsere Geschichtswissenschaft in so ausgezeichnete und brauchbare Weise bereichert hat, schließt sich der erste Band dieses neuesten Urkundenbuches in Bezug auf Ausstattung, sorgfältige Ausführung, Vollständigkeit in durchaus ebenbürtiger Weise an. Die Vorrede enthält die Darlegung der befolgten Grundsätze; ihr ist ein vollständiges Verzeichniß der Copiare, Register und Manuscripte, die zu diesem ersten Bande benutzt sind, angefügt. Eine dann folgende genealogische Tabelle enthält die Stammtafel der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg, und die höchst fleißig und sorgfältig auf Grund dieser Urkundensammlung gearbeitete, umfangreiche Einleitung gibt die Geschichte dieses Hauses und ihrer einzelnen Herrschaften bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts.

84) Die Lübeckischen Familien Greverade und Warneböke im sechzehnten Jahrhunderte. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte dieser Zeit von G. W. Dittmer, b. R. Dr. etc. Lübeck, 1859. Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. 24 Stn.

008 Beide Familien haben ihre Namen in Lübeck durch bedeutende Stiftungen, die Grevenrade'sche und Warneböke'sche Stiftung, auf die Gegenwart gebracht. Ludwig Grevenrade, der Stifter dieser Familie in Lübeck, kam in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. aus der Rheingegend dorthin und bald gehörte seine Familie, wie die Warneböke'sche, zu den ersten der Stadt, wurde mit diesen verschwägert und verschwistert und nahm aufs Lebhafteste an den inneren und äußeren Angelegenheiten Theil. Diese kleine Schrift macht uns aus alten, früher den Familien zugehörigen handschriftlichen Büchern über die Geschichte der beiden im 15. und 16. Jahrh. manche Mittheilungen und enthält namentlich auch zu einer Geschichte der Preise in Deutschland nicht uninteressante Notizen.

85) Der Protestantismus nach seiner geschichtlichen Entstehung, Begründung und Fortbildung. Von Dr. phil. Friedrich August Holzhausen, Licentiaten der Theologie an der Universität zu Göttingen und ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig. 8. Leipzig, F. A. Brockhaus. Erster Band. Die geschichtliche Entstehung des Protestantismus. 1846. XXXII u. 400 Stn. — Zweiter Band. Die geschichtliche Begründung des Protestantismus. 1849. XVI u. 959 Stn. — Dritter Band. Die geschichtliche Fortbildung des Protestantismus. 1859. XV u. 840 Stn.

Dieser dritte Band des umfangreichen und in seinem Werthe schon anerkannten Werkes enthält im vierten Buche die Geschichte der Reaction gegen den Protestantismus und die weitere Entwicklung dieser seit dem 16. Jahrh. und beschränkt sich nicht auf die Darstellung dieser Entwicklung in Deutschland, sondern umfaßt alle Länder Europa's, wo nur protestantische Ideen im Volke sich regten. Das erste Kapitel stellt uns die Entwicklung des Papismus dar im Gegensatz und Gegenkampf gegen die beeinträchtigende neue Lehre. Als hauptsächlichstes und wirksamstes Mittel der Reaction wird uns der Jesuitenorden in umfassender und lebendiger Darstellung vorgeführt und daran die ausführliche Geschichte des Tridentiner Concils und seiner einzelnen Sitzungen angereiht. Es folgt dann die Geschichte der Reaction in den einzelnen Ländern, die Unterdrückung des Protestantismus in Italien, in Spanien, Frankreich, Polen, Ungarn, in Böhmen und in Deutschland. Das zweite Kapitel enthält die Entwicklungsgeschichte des Protestantismus in Europa, und zwar in einzelnen umfangreichen Abschnitten: die Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche in Deutschland, der dänischen Kirche, der Kirche in Schweden, der evangelisch-reformierten Kirche in der Schweiz, der niederländischen, der schottischen und englischen Kirche.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium d. neuern Sprachen: XXVII, 3. Ueber den Ursprung und die Bedeutung des Namens der Stadt Berlin. (Mahn.)

Pädagogisches Archiv: Nr. 7. Ueber Anlehnung, Umbildung und Umdeutung in deutschen Wörtern. (Andresen.)
Bauzeitung: IV. Eine in Frankreich verloren gegangene und in Deutschland wieder aufgefundene Stadt (Rheinau).
Damaris: Nr. 2. Die Anfänge der dramatischen Poesie in Deutschland.

Europa: Nr. 31. Skizzen aus d. deutschen Handelsgeschichte. Illustriertes Familienbuch: Bd. X, H. 8, S. 283. Die ersten Zeitungen in Deutschland.

Jagdzeitung: Nr. 12. 13. Einige vergleichende Zusammenstellungen der heutigen und der ehemaligen Jagden in dem Reiche und ein Gegenüberstellen der modernen und älteren Jägerei. (Eberh. Graf v. Erbach-Erbach.)

Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 56. Ueber den Ort in Leipzig, wo Luther 1519 disputierte. — Die Luthersammlung des Oberpredigers Augustin.

Magazin für d. Literatur d. Ausl.: Nr. 32. Belgischer Fest-Kalender: Der Dreikönigstag.

Morgenblatt: Nr. 30 ff. Junker Hans vom Staal. Ein Lebensbild aus dem 17. Jahrh. (A. Hartmann.)

Deutsches Museum: Nr. 29. Historische Volkslieder in Böhmen. (Waldau.) — Ein Bruderzwist und seine Folgen für Deutschland. (Heinrich.)

Berliner Nachrichten: Nr. 155. Die deutsche Hansa. Historische Reminiscenz. (G. J.) — Nr. 158. Johann von Staupitz. Seine Beziehung zu Luther und seine Betheiligung an der Kirchenreform. (K. v. Kessel.)

Augsb. Post-Zeitung: Beil. Nr. 80, 81. Frankreichs Politik gegenüber Deutschland und Oesterreich unter Ludwig XIV. — Nr. 81. Die Verhältnisse der Katholiken in Württemberg im 17. u. 18. Jahrhundert. — Nr. 84. Profanierte Kirchen. — Nr. 85. Johannes Tetzl, der Ablasprediger. — Nr. 89. Heilthumsfahrt nach Aachen.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 29. 30. Lutherthum u. evangelischer Protestantismus. Ein Fragment aus der Bremischen Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. (Wilkens.) — Nr. 30. Zur Geschichte des deutschen Gaunerthums. (Seifart.)

Regensburger Sonntagsblatt: Nr. 28. Vom Stephansthurm.

Stimmen der Zeit: Juli. Die neuesten Forschungen über den Abfall der spanischen Niederlande.

Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 5. Barbara Blomberg und Don Juan d'Austria.

Zeitschrift für Gymnasialwesen: Juni. Gehört das Mittelhochdeutsche in den Lehrplan des Gymnasiums? (Stier.)

Zeitschrift für Musik: Nr. 5. Der Choral von heute und ehemals. (Kleinert.)

Zeitschrift für historische Theologie: Nr. 4. Luthers Grundbesitz. (Seidemann.) Celio Secundo Curioni. (C. Schmidt.)

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 196. Das Kaiserfenster im Aachener Münster. — Beil. zu Nr. 200. Schweizergeschichtliche Forschungen über Wilhelm Tell. (Hidber.)

Illustr. Zeitung: Nr. 890. Altd deutsches Recht und Gericht.
Landshuter Zeitung: Nr. 169—172. Zur Aachener Heilig-
thumsfahrt. — Beiblatt Nr. 26—28. Das Spital zum hei-
ligen Geist in Landshut. Ein Beitrag zur Geschichte der
Stadt Landshut. (J. S.)
Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 165. Das Passions-
spiel in Oberammergau. II. — Nr. 166. 167. Aus dem
bayerischen Nationalmuseum. — Wo starb Pfalzgraf Ru-
dolf? — Nr. 169. Das Himmelbrodschutzen auf der Salz-
zach bei Laufen. (Peetz.) — Nr. 178. Ueber die Fäl-
schungen der Terracotten von Rheinabern. (Hefner.)
Wiener Zeitung: Nr. 183. Das k. k. Waffenmuseum im
Arsenal. — Abendbl. Nr. 77. Siebenbürgische Grenz-Ge-
birgspässe.

Vermischte Nachrichten.

125) Zu den ehrwürdigen kirchlichen Bauten, welche die Pietät der Enkel im Sinne und Geiste des ursprünglichen Entwurfes zu restaurieren, auszuschmücken und zu vollenden unternommen, zählt auch die des karolingischen Münsters zu Aachen. Langsam aber stetig schreiten die Arbeiten vorwärts und die Reihe der Fenstergemälde ist nahezu vollendet. In diesen Tagen nun ist das vorletzte dieser Kunstwerke eingesetzt worden, ein zweites Geschenk des Königs von Preußen, der bereits auch das letzte Fenster zugesagt hat, und überhaupt durch seine Thätigkeit das Restaurationswerk wesentlich förderte.

126) Der Stadtmagistrat von Bamberg hat sich neuerdings um den historischen Verein sehr verdient gemacht, indem er nicht nur ein Geschenk von 50 fl. zur Restauration der Matern-Kapelle hergegeben, sondern auch noch einen jährlichen Beitrag von 20 fl. leistet. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Aktien, welche behufs der Restaurierung genannter Kapelle ausgegeben werden, sehr gute Aufnahme finden, was um so mehr zu wünschen ist, da diese Kapelle zu einem würdigen Lokale für Aufbewahrung der Sammlungen für die vaterländische Geschichte bestimmt ist. Nur so ist es möglich, der ferneren Entfremdung der geschichtlichen Reste der Stadt vorzubeugen.

127) In Bamberg ist die Restaurierung der Stationsgruppen von der ehemaligen Elisabeth-Kapelle bis St. Getreu in Angriff genommen worden. Dieselben sind das Werk eines Bamberger Domherrn, der sie am Anfange des 16. Jahrhunderts aufertigen und aufstellen liefs, um auch dahier, wie in Würzburg, Nürnberg u. s. w., einen Kalvarienberg zu haben. Diese Stationsgruppen gehören nach dem Urtheile von Sachverständigen zu den schönsten Skulpturarbeiten, welche die Stadt aufzuweisen hat.

128) Am 19. Juni fand das von dem Kölner Männergesangsverein veranstaltete Vocal- und Instrumental-Concert im großen Saale des Gürzenich statt, dessen Ertrag als Beisteuer zu den Kosten der Eindeckung der neuen Dombächer und des Mittelthurmes, wofür die hochragenden Baugerüste bereits aufgestellt sind, der Dombau-Casse über-

wiesen worden ist. Der Vorstand des Vereins hatte an 300 Arbeiter aus der Dombauhütte und aus der Maschinenanstalt Karten zu dem Concerte vertheilt. Dasselbe bildete den Schluß der Jahresversammlung des Central-Dombau-Vereins.

129) In Limburg a. d. Lahn ist zum Ausbau des auf einem Felsen am Ufer der Lahn malerisch gelegenen Domes ein Verein gegründet worden, der zunächst Mittel dafür beschaffen will, dem Ganzen die zwei noch fehlenden Thürme beizufügen. Herzog Adolf von Nassau hat das Protektorat übernommen, und Erzherzog Stephan von Oesterreich dem Verein durch ein huldreiches Schreiben seinen Beitritt als Mitglied angezeigt.

130) Die Aufstellung des kolossalen Gerüstes am Domburme in Regensburg schreitet rasch vorwärts, nicht weniger die Vorarbeit der Steinmetzen, welche rüstig schaffen und bereits einen namhaften Vorrath zierlich behauener Bausteine bereit gelegt haben. Es ist mit Grund zu hoffen, daß mit dem Monat August, wenn der Mauerkranz, soweit nothwendig, abgetragen ist, die Aufsetzung beginnt. Es sollen schon 50,000 fl. jährlich gesichert sein.

131) Dem Vernehmen nach soll bis zum October die sogenannte „alte Pfarre“ in Regensburg wieder vollständig in Stand gesetzt, die bisher für den Gottesdienst benützte Stiftskirche St. Johann aber zu einer großen Dombauhütte (vorzüglich für den Winter) benützt werden. Um die Majestät der Kathedrale durch die eigene Winzigkeit und Geschmacklosigkeit nicht zu beeinträchtigen, soll selbe nach vollendetem Bau mit einigen daranstoßenden Gebäuden abgetragen werden. Die Gerüste am südlichen Thurme sind beinahe vollendet und die Massen der um die Bauhütte lagernden bearbeiteten Quadern harren des Aufzuges.

132) Nach getroffenen Einleitungen dürfte die Abtragung des Thurmhelmes des St. Stephansthurmes in Wien bis Ende des Jahres 1861 vollendet und sodann der Aufbau eines neuen Helmes aus Stein in einer Höhe von 28 Klaftern nach einem vom Dombaumeister Ernst entworfenen und von dem Dombau-Comité genehmigten Plane sogleich begonnen werden.

133) Die Porzellan-Fabrik in dem alten, hochgelegenen Schlosse zu Meissen wird nach einem anderen Gebäude verlegt, und das historisch merkwürdige Schloß aus dem 13. Jahrhundert wieder zu fürstlichen Wohnungen eingerichtet werden.

134) Der Stiftungsrath von Alpirsbach veröffentlicht eine Danksagung für die Stiftung von 3000 Thrn., welche König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen aus Anlaß eines Besuchs am 21. August 1851 zur Besichtigung des dortigen, noch aus dem 11. Jahrhundert stammenden, von Graf Albert von Zollern gestifteten Klosters und seiner Basilika beschlossenen hatte, deren Zinsen zunächst zur Conservierung der hier befindlichen Denkmale und Erinnerungszeichen des Hauses Hohenzollern, soweit aber ein Ueberschufs verbleibt, zur Ortsarmen-Unterstützung verwendet werden sollen.

135) Die belgische Stadt Maseyk hat in ihrem Stadtrathe den Beschluß gefaßt, nach der definitiven Aufhebung des Octroi

auf zwei oder drei Jahre eine Art Kopfsteuer einzuführen und aus dem Ertrage dieser Steuer dem bekannten Maler Jan van Eyk, geb. in Maseyk gegen das Ende des 14. Jahrhunderts (1370?), dem man gewöhnlich die Erfindung der Oelmalerei zuschreibt, ein Denkmal zu errichten.

136) Der Besitzer der bei Darkehmen gelegenen Rittergüter Beyruhen und Angerap, Hr. v. Fahrenheid, hat aus bedeutenden Geldmitteln sich ein Museum erbaut, und mit reichen Kunstschatzen versehen; letztere bestehen aus Gypsabgüssen und Nachbildungen antiker Statuen in Zinkblech; aus einer Galerie von Oelgemälden, einer Kupferstichsammlung und einer Anzahl von römischen, etrusischen und griechischen Vasen. Die meisten dieser Gegenstände sind von dem Besitzer auf Reisen aufgekauft worden. Freunde der Kunst in der Provinz machen von der Zugänglichkeit dieses Museums den ausgedehntesten Gebrauch, und das Fremdenbuch weist jährlich über 1000 Namen nach.

137) Die Augustinische Luthersammlung in Halberstadt ist an die Direktion des kgl. Predigerseminars in Wittenberg abgeliefert worden, um in dem Lutherhause aufgestellt zu werden. Der Prinz-Regent hat auf Antrag des Kultusministers den Ankauf befohlen, nachdem die Erben den mäßigen Preis von 3000 Thrn. beansprucht hatten. Die Sammlung enthält: 1) 34 Gemälde: Bildnisse Luther's etc., zum Theil von L. Cranach's eigener Hand; 2) in 34 Mappen gegen 7000 Bildnisse Luther's und seiner Familie etc.; 3) Autographen Luther's und seiner Zeitgenossen, vielleicht gegen 2000, in 213 Kapseln; 4) 294 Denkmünzen und Münzabgüsse; 5) Büsten, Statuetten etc.; 6) eine Bibliothek von 2000 Bänden, worunter 113 Folianten. Da die Sammlung nun eine öffentliche Bestimmung erhalten hat, so wird zur Mehrung derselben aufgefordert.

138) Die Münzsammlung des Pesther National-Museums, soweit sie jetzt systematisch geordnet zur Schau gestellt ist, zählt 9020 Münzen verschiedener Länder und Nationen, unter andern auch 279 celtische. Mit den noch in Schubfächern aufbewahrten beläuft sich jedoch die Zahl der vorhandenen Exemplare auf mehr als 10,000 ungarische und über 10,000 griechische und römische Münzen. Außer der von dem Gründer des Museums, dem Grafen Franz Szechényi, geschenkten reichen Münzsammlung wurde das numismatische Kabinet vornehmlich durch den Ankauf der von Jankovics'schen, dann der J. Vezerle- und J. Kifs'schen Sammlung bereichert.

139) Bekanntlich hat der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Frhr. v. Seiler, sämtliche Innungen und Gremien Wiens eingeladen, ihre Dokumente und sonstigen Gegenstände von historischem Werthe dem städtischen Archive zur Aufbewahrung zu übergeben. Dem Vernehmen nach haben hievon nahe an 30 Innungen bereits Gebrauch gemacht; von den übrigen hat ein Theil der Innungen und Gremien beschlossen, ihre historisch werthvollen Gegenstände in eigener Verwahrung zu behalten, und der Rest der ersteren hat erklärt, dieselben erst nach vollzogener Neubildung der Genossenschaften im städtischen Archive zu hinterlegen.

140) Unter den Bereicherungen, welche der königlichen Bibliothek in Berlin im vergangenen Jahre zu Theil geworden sind, nehmen vorzüglich zwei Sammlungen die erste Stelle ein, nämlich die durch den verewigten General v. Scharnhorst im Laufe eines langen und viel bewegten Lebens und während eines Aufenthaltes in den meisten Ländern Europa's mit größter Sorgfalt gebildete Kartensammlung von ungefähr 30,000 Nummern; dann die musikalische Bibliothek des verstorbenen Professors am Conservatorium zu Wien, Joseph Fischhof, an 3978 Nummern, welche die schon bestehende k. Sammlung ergänzt und um ganze Abtheilungen vervollständigt.

141) Der Ausschuss des Wiener Alterthumsvereins beschäftigte sich in einer seiner letzten Sitzungen mit den Vorbereitungen zu der für den November d. J. projektierten „Ausstellung mittelalterlicher Kunstwerke“. Eine Reihe der hervorragendsten geistlichen und weltlichen Korporationen und Privatpersonen aus den verschiedensten Kronländern haben sich schon mit freundlichster Zuverlässigkeit bereit erklärt, die Ausstellung mit den in ihrem Besitz befindlichen Kunstschatzen zu beschicken.

142) Auf einem Felde der Bamberger Markung wurde kürzlich ein Stein mit der römischen Schrift: ROTARUM SENATORUM aufgefunden. Später noch ein anderer mit der Inschrift: SEX ILLI PES VERA MEI ARMA SILES SINT GUTTA REI BONA SI VERNA STAT VAGA.

143) In einer Mergelgrube bei dem Dorfe Sievernich, Kreis Düren (Preußen), stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 6 Fufs auf verschiedene Gegenstände römischen Ursprungs, worunter besonders ein Sarg von rötlichem Sandstein merkwürdig ist, auf dessen Platte sich ein kolossaler Mannskopf mit über der Stirn aufgeschlagener Kopfbedeckung befindet, der schön gemeißelt und in seinem obern Theile gut erhalten ist. Im Sarge lag ein Messer, dessen Klinge zwar der Rost gefressen hatte; das Heft, aus glasartiger Masse mit goldnen Reifen zierlich gearbeitet, wäre dagegen ein guter Fund gewesen, hätte nicht Ungeschick es beim Oeffnen mitten entzwei gebrochen. Außerdem sind Tafelchen von Schildpatt mit kunstvollen Basreliefs, die kriegerische Scenen darstellen, von Werth, jedoch ziemlich verwittert.

144) In der Nähe von Alost in Belgien ist ein gallisches Grab aufgedeckt worden, das 11 Fufs lang und 8 Fufs hoch aufgemauert und mit Steinplatten pyramidalisch bedeckt war. Außer Menschen- und Pferdeknochen lagen folgende Gegenstände darin: ein Halsschmuck und Armbänder aus grauen und bläulichen Perlen und Scheffeln mit Golddraht verbunden; ein Schwert und ein Dolch aus Erz, beide am Griffe mit der Inschrift *TEAI* versehen; in den vier Ecken vier thönerne Vasen, jede mit zwölf Münzen, das erste Dutzend von Gold mit einem Mannskopfe auf der Vorder- und einem Pferdekopfe auf der Rückseite und der Umschrift: *TEAI*, das zweite von Silber mit Mannskopf und einem Pferde und der Umschrift: *VBIOS*, das dritte ebenfalls von Silber mit

weiblichem Kopfe und einer Victoria zu Ross und Umschrift PIXTILOS, das letzte Dutzend aus gemischtem Metall mit

männlichem Kopf und einem Kreuze. Der Gebrauch verschiedener anderer Geräte blieb unbekannt.

Inserate und Bekanntmachungen.

21) **Anfrage.** An verschiedenen Orten wird darüber gehandelt, wann zuerst gezogene Büchsen in Anwendung gebracht sind; auch deren Verbesserung durch August Kötter zu Nürnberg kennt man. Aber es ist wahrscheinlich, dass man zuerst nur gerade Züge gebraucht und die spiralförmigen, welche ungleich mehr Vortheile gewähren, später erfunden hat. Ueber die Zeit jedoch und über den Ort, wo diese ausgezeichnete Erfindung gemacht ist, scheint noch völlige Dunkelheit zu herrschen. So viel mag gewiß sein, dass in keinem Lande Europa's die Ausbildung des Schützenwesens früher und mit solchem Eifer und Erfolge betrieben worden ist, als in Deutschland. Wahrscheinlich wurden auch hier die ersten Büchsen mit Spiralzügen gebraucht. Bei dem großen Ansehen, in welchem von jeher das Schützenwesen gestanden, findet man schon von Alters her über dasselbe auch Vieles geschrieben. Man darf daher sehr wohl der Vermuthung Raum geben, dass in irgend einer alten Handschrift oder Chronik eine Bemerkung niedergelegt sei, die geeignet wäre, jene Dunkelheit aufzuklären. Darauf bezügliche Mittheilung wolle man geneigtest an die Redaktion des Anzeigers richten. F. W. D.

22) Herr Professor Dr. Joh. Val. Klein in Gießen hat von seinem vorzüglichen, fleißig ausgearbeiteten, von der Kritik allgemein als geistreich und scharfsinnig anerkannten Werke:

Die Kirche zu Grosen-Linden bei Gießen, in Oberhessen. Versuch einer historisch-symbolischen Ausdeutung ihrer Bauformen und ihrer Portal-Reliefs. Gießen, J. Ricker'sche Buchhandlung. 1857.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an welcher auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier vom 13. bis 15. September d. J. (nicht 17. bis 19.)

abgehalten werden. Die Hauptsitzungen finden am 13. September Morgens und 15. Abends statt, wozu alle Ehrenkarteninhaber Zutritt haben, sowie zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 12. September Abends 7 Uhr in der Karthause beginnen. Auch Fremde, die sich der Sache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 20. Juli 1860.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann, Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

12 Exemplare dem Museum zur Verfügung gestellt und ihm den Ertrag aus deren Verkaufe zugewendet. Dieselben sind jedes zum Preise von 4 Thlr. oder 7 fl. rhein. von dem Pfleger des Museums, Herrn Dr. O. Buchner in Gießen zu beziehen.

23) In Rud. Kuntze's Verlagsbuchhandlung in Dresden ist erschienen:

Böttcher, F., Dr. d. Theol. u. Phil., **Unseres Alphabetes Ursprünge** gemeinfaßlich dargelegt. Eleg. broch. 16 Ngr.

Friedreich, J. B., **Geschichte des Räthsels.** Eleg. broch. 1 Thlr. 15 Ngr.

Der Verf. bietet den Freunden der Literatur in Vorstehendem ein Werk, das sich um so mehr einer allgemeinen Theilnahme erfreuen dürfte, als ein solches der deutschen Literatur bisher fehlte.

24) In der Verlagsbuchhandlung von Woldemar Türk in Dresden erscheint vom 1. Oktober 1860 ab und ist durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Sachsengrün. Culturhistorische Zeitschrift für sämtliche Lande sächsischen Stammes, herausgegeben von Hofrath Dr. Gustav Klemm, königl. sächs. Oberbibliothekar, Pastor August Victor Richard und Archivar Eduard Gottwald. Monatlich 2 Lieferungen von 1 bis 1½ Bogen Text in hoch 4. mit je 2 schönen Lithographien und vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Preis pr. Quartal 1 Thlr. oder pr. Lieferung 5 Ngr.